Nr. 230 — 15. Jahrg. Beuthen OS., Dienstag, den 22. August 1933 Einzelpreis 15 Pfg.
In Polen: 30 Groschen

Ostdeutsche Morgenpost

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ erscheint siebenmal in der Woche (Montag und nach gesetzlichen Feiertagen als Mittagblatt) mit fünf Beilagen, ferner Sonntags mit der Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“. Bezugspreis (im voraus zahlbar): Durch unsere Boten frei ins Haus 2,60 RM. monatlich (einschließlich 45 Rpf. Beförderungsgebühr); durch die Post 2,50 RM. monatlich (einschließlich 56 Rpf. Postgebühr), dazu 42 Rpf. Postzustellgeld. Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung
Verlag: Beuthen OS., Industriestr. 2, Stadtgeschäftsstelle Bahnhofstr. 1, Tel. Sammel-Nr. 2851. Zweiggeschäftsstellen in: Gleiwitz, Wilhelmstr. 61, Tel. 2200; Hindenburg, Kronprinzenstr. 282, Tel. 4117; Oppeln, Ring 18, Tel. 2970; Ratibor, Adolf-Hitler-Str. 20, Tel. 301; Kattowitz (Poln.-Oberschl.), ul. Marjacka 1, Tel. 483; Breslau, Herrenstr. 30, Tel. 59 637.
Chefredaktion: Hans Schadewaldt, Beuthen OS.

Anzeigenpreise: Die 10-gespaltene Millimeterzeile 15 Rpf.; amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 20 Rpf. — Die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 80 Rpf. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß 18 Uhr. — Postscheckkonto: Breslau 26 808. Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS. Gerichtsstand: Beuthen OS.

Neutralitätsverletzung!

Frankreich besetzt Andorra

„Friedliche Bürger“ als Vortrupps

(Telegraphische Meldung)

Paris, 21. August. **50 französische Gendarmen in feldmarschmäßiger Ausrüstung haben am Sonnabend die Hauptstadt des vom französischen Staatschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt. Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra in der Hauptstadt La Vieja eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten sollen. Diese Kundgebung ist von dem französischen Vertreter in Andorra untersagt worden. Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhändigen.**

In der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ heißt es, daß der frühere Ministerpräsident Tardieu und der frühere Unterstaatssekretär Forgeot Aktien einer Gesellschaft besäßen, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnutzung der Wasserkräfte errichtet. Streitigkeiten zwischen dieser Gesellschaft und den Behörden von Andorra sollen zu der gegenwärtigen Lage geführt haben. Die französischen Gendarmen hätten die wachhabenden Zollbeamten und die schwachen Polizeistreitkräfte von Andorra entwaffnet, die aus sieben Berufspolizeibeamten und 36 Freiwilligen bestehen. In Andorra habe es Erstaunen hervorgerufen, daß einige französische Bürger, die längere Zeit in Andorra ansässig waren, bei der Besetzung auf einmal die Uniformen von Gendarmerieoffizieren angelegt und bei der Besetzung eine führende Rolle gespielt hätten.

*

Gerüchte, daß in der kleinen Pyrenäen-Republik Andorra mit ihren 5200 Einwohnern politische Beunruhigung eingetreten sei, waren schon in den letzten Tagen wiederholt aufgetreten und hatten ihren Niederschlag in der Presse gefunden. Niemand hatte aber darauf gerechnet, daß Frankreich seine Verwaltungsrechte in diesem sonst freien Ländchen so rasch und so schroff mißbrauchen und zu einem offenen Bruch der Neutralität schreiten würde. Diese Neutralität ist seit dem Jahre 1794 nicht mehr verletzt worden. Auch damals waren es Franzosen, die in Andorra eindrangen, weil sie glaubten, daß die Bewohner der Republik für Spanien kämpfen. Seit dieser Zeit hat Andorra unangetastet als neutrales Gebiet unter dem Schutze Frankreichs und des spanischen Bischofs von Urgel gelebt.

In der letzten Zeit hatten sich die Zeichen der politischen Beunruhigung auch in Andorra geltend gemacht. Einmal spürte man auch in diesem Ländchen die Wirtschaftskrise. Ein Haupterwerbszweig der Bürger Andorras ist seit jeher der Schmuggel nach Frankreich. Dieser Schmuggel rentiert sich aber bei der Krise nicht, und so hat auch diese kleine Republik der pyrenäischen Gebirgsdörfer die Wirtschaftskrise kennengelernt, umsomehr, als den jungen Männern Andorras auch die Möglichkeit, im Winter in Spanien oder Frankreich Arbeit zu finden, durch die dortige Arbeitslosigkeit versperrt ist. Diese Jugend rebelliert jetzt gegen die überlebten Formen des andorranischen Staatslebens. Sie hat eine rasch wachsende Partei gebildet, die sich „nationalsozialistisch“ nennt und hat durch diese Partei den bisher regierenden „Führerrat“ der Familienoberhäupter unter Druck gesetzt. In Kundgebungen vor dem Parlament, einem einfachen Bauernhaus, wurde das allgemeine Stimmrecht und freier Zugang zu den öffentlichen Aemtern verlangt. **Vor allem aber fordert diese Opposition der Jugend die Abschaffung der alten Verträge, die Frankreich politischen Einfluß auf Andorra sicherten. Sie hat es erreicht, daß unter Aenderung der uralten Verfassung neue allgemeine Wahlen ausgeschrieben wurden, und Frankreich hat daraufhin sofort mit dem Gegenschlag der Neutralitätsverletzung und der Besetzung geantwortet, weil die Interessen des Aktienbesitzers Tardieu das verlangten.**

Die politische Stimmung Andorras hat sich besonders deswegen in der letzten Zeit gegen Frankreich verschärft, weil der Bischof von Urgel durch die spanische Revolution seinen politischen Einfluß vollkommen verloren hatte. Die Verwaltung von Andorra brauchte also auf seine Wünsche und seinen Einfluß keine Rücksichten zu nehmen, zahlte ihre geringen Abgaben direkt an die spanische Regierung und hatte weiter keine Reibungen mit Spanien. Man hätte gern ein ähnliches Verhältnis zu Frankreich geschaffen, **aber dasselbe Frankreich, das sich noch heute darüber entrüstet, daß Deutschland 1914, um sich aus tödlicher Umklammerung zu befreien, Belgien besetzte, zögerte nicht einen Augenblick, die kleine, seinem Schutz unterstellte Pyrenäen-Republik ebenfalls militärisch besetzen zu lassen, um seine Zinsen zu sichern. Daß diese Besetzung durch die vorherige Entsendung guter französischer Bürger mit der Offiziersuniform im Koffer gut vorbereitet war, wirft noch ein besonderes Licht auf die friedliche französische Politik.**

Landeshauptmann i. k. R.

Woschek vor dem Rücktritt

Nachfolger Adamczyk?

(Eigene Meldung)

Ratibor, 21. August. Bei der Begrüßung der Göttinger Studenten durch die Behördenvertreter in Ratibor sprach Landeshauptmann Woschek — wie er sich selbst bezeichnete — als Landeshauptmann i. k. R. (in kommenden Ruhestand). Wie es heißt, soll die Entscheidung über die Nachfolge am Ende des Monats endgültig fallen. Wie wir aus eingeweihten Kreisen hören, dürfte der künftige Landeshauptmann von Oberschlesien Untergauleiter Adamczyk werden.



Deutscher Leichtathletiksieg in England

Im Stadion von White City, London, trafen die Leichtathletik-Mannschaften von England und Deutschland im Länderkampf zusammen. Unser Bild zeigt die siegreiche deutsche Mannschaft vor Beginn des Kampfes



Für die deutsche Jugendherberge

Die Berliner Jugend veranstaltete im Berliner Lustgarten eine große Kundgebung für den Jugendherberge-Gedanken und die Weiterentwicklung der deutschen Jugend-Herberge

Heerlager um Nürnberg

Die Aufgaben der Parteitag-Organisation — Quartier, Verpflegung, Verkehr, Rundfunk, Feuerwerk

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost“ / Von H. E. Seifert, Nürnberg)

Nürnberg beginnt langsam einem Heerlager zu gleichen. Wenn auch die Truppen heute noch nicht da sind, so machen sich doch die Anzeichen des bevorstehenden großen nationalsozialistischen Treffens in der ganzen Stadt in einer fieberhaften Arbeit immer mehr bemerkbar. Das braune Ehrenkleid der SA., das immer schon sehr stark das Nürnberger Straßenbild beherrscht, tritt immer mehr in den Vordergrund, die vielen Autos mit den fremden Nummern zeigen, daß inzwischen auch die Amtswalter der Partei eingetroffen sind. So kamen dieser Tage die 32 Quartiermacher der Gaue ein, die sofort die im Aufbau befindlichen Zeltlager übernommen haben. Die Nürnberger **SA. hat einen eigenen Arbeitsdienst gebildet, um rings um die Stadt ein riesiges Lager von großen Zelten aufzubauen. 75 Zelte werden entstehen, jedes 80 Meter lang und 10 Meter breit mit einem Fassungsvermögen von 500 Personen.** Zwischen den Zelten werden große Kessel aufgestellt werden für die Verpflegung des braunen Heeres, und Nürnberger Sprengwagen werden das Trinkwasser heranfahren müssen, da man die Lager meist an geschützten Waldstellen aufbaut, an denen eine unmittelbare Wasserversorgung nicht möglich ist. Es wird ein breiter

Gürtel von Zelten und Lagern

sein, der in diesen Tagen Nürnberg umgibt. Mitten in dieser Zeltstadt soll sich das Zelt des Führers erheben, der — wie wir ja schon berichteten — Wert darauf legt, in diesen Tagen nirgends anders als inmitten seiner SA.-Kameraden zu wohnen.

*

Die Quartierfrage ist natürlich nur eine Teilaufgabe, vor die Nürnberg zum Reichsparteitag gestellt wird. Die städtischen Stellen haben Maßnahmen getroffen, daß in den großen Tagen die **Versorgung und die Bewegung der großen Massen in jeder Beziehung klappen wird.** Es sind Ausnahmebestimmungen getroffen worden für die Offenhaltung der Geschäfte, um auch zu ungewohnter Zeit jedem die Möglichkeit des Einkaufs und der Selbstversorgung zu geben. Zugleich wird man die Preisgestaltung im Einzelhandel scharf überwachen, damit nicht der starke Ansturm der Käufer zu einer Uebervorteilung der Parteigenossen durch Konjunkturritter führt.

*

Von der ungeheuren Arbeit, die von der Organisationsleitung der NSDAP. für den Reichsparteitag in Nürnberg geleistet wird, kann man sich erst einen Begriff machen, wenn man

Zahlen

hört. Für die Ausschmückung der Festhalle am Luitpoldhain mußten **20 000 Meter Dekorationsstoff, 1,5 Kilometer Girlanden und 15 Wagenladungen Blumen** besorgt werden. Bei dem Amtswalterappell war **Platz zu schaffen für einen Wald von 11 000 Fahnen.** Für die Amtswalter mußten **150 000 Trinkbecher und 150 000 Eßgeschirre mit dem Bild der Burg und der Jahreszahl 1933** besorgt werden. Das Fernsprechamt Nürnberg hat allein über 1 000 Sonderanschlüsse verlegen müssen. **Parkplätze für 20 000 Fahrzeuge wurden geschaffen, 500 000 Kilogramm Fleisch und Wurst über den normalen Bedarf hinaus** bereit gestellt. Das Verpflegungsamt hat weiter 2 600 Zinkkannen zu je 60 Portionen, insgesamt also Gefäße für 156 000 Portionen angekauft. 175 Waggon Stroh sind für das Strohlager angefahren worden. In Nürnberg-Stadt wurden 152 447, in Fürth-Stadt 32 128 und in Nürnberg-Land 25 200 Massenquartiere in Sälen, Fabriken und Schulen ermittelt. Insgesamt sind neben den Feldquartieren 253 086 Lager in gedeckten Räumen bereitgestellt worden.

Das Essen für die Amtswalter wird in vier Riesenkesseln gekocht, von denen jeder mehrere tausend Liter faßt. Da man für 150 000 Mann keine Kartoffeln schälen kann, werden kartoffellose Gerichte verabfolgt, z. B. Rindfleisch mit Nudeln.

*

Für die Stadt Nürnberg bedeutet die Abhaltung des Parteitages eine unerhört wichtige wirtschaftliche Belebung. Die Kosten der Tribünen und der übrigen Umbauten werden heute auf rund 2½ Milionen Mark geschätzt, die in erster Linie der Nürnberger Wirtschaft, dem Handwerk und dem Handel zugute kommen. Ein besonderes Geschäft wird die Industrie der Feuerwerkskörper machen. Das

Feuerwerk

am 2. September in Nürnberg soll das vom 1. Mai in Berlin noch bei weitem überragen. Für dieses Feuerwerk sind Unmengen pyrotechnischen Materials erforderlich. Die Einzelheiten über dieses gewaltigste Feuerwerk stehen noch nicht fest, doch handelt es sich, was die Menge des Materials anbelangt, um phantastische Zahlen. **Zehn Minuten lang werden die Plätze und Anlagen vom Dutzend-Teich bis zum Wotansplatz — allein eine Längenentfernung von über einem Kilometer — im bengalischen Feuer erstrahlen. Für dieses riesige Flammenmeer werwerden allein 40 Zentner bengalisches Pulver benötigt. Den Schluß des Feuerwerks bildet ein Luftbombardement aus 1800 schweren und 3000 leichten Mörsern. 50 000 Feuerwerkskörper vom leichtesten bis zum schwersten Kaliber, bis zu 150 Pfund, werden in die Luft geschleudert und bei ihrem Explodieren einen phantastischen Anblick gewähren.**

Reichssendeleiter Hadamovsky ist am Montag in Nürnberg eingetroffen, um die Vorbereitungen für zahlreiche

Uebertragungen vom Reichsparteitage

zu überwachen. Hadamovsky besprach mit den zuständigen Stellen die funktechnische Organisation und führte eine Reihe Maßnahmen durch, die das Gelingen der Rundfunkübertragungen gewährleisten, und während der Dauer des Reichsparteitages eine neue Gemeinschaftssendung verwirklichen sollen, die ähnlich wie die des 1. Mai aleln deutschen Volksgenossen ein Bild nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes übermitteln soll. Auf den verschiedenen Plätzen Nürnbergs werden etwa 25 Mikrophone für Lautsprecheranlagen und 20 Großlautsprecher aufgestellt werden. Die Verstärkerleistung beträgt 3000 Watt. Hadamovsky machte einem Pressevertreter gegenüber Mitteilungen über die Aufgaben des Rundfunks bei der Uebertragung der wichtigsten Vorgänge beim Reichsparteitag:

„Wir haben mit unseren Rundfunkübertragungen die Absicht, den deutschen Volksgenossen und der Welt ein

klares Bild vom Nationalsozialismus

zu geben, wie er sich in der Organisation der Partei abspielt. Nach allen den Verleumdungen und Hetzfeldzügen, besonders auch im Ausland, wird die nationalsozialistische Staatsführung durch den Rundfunk ein wahrhaftes Bild von der Partei aufzeigen, wie sie arbeitet und wie sie kämpft. Bei dem Interesse, das allgemein für Ansprachen und Kundgebungen des Parteitages besteht, soll der Rundfunk unser ganzes Volk und die Welt am ersten Parteitag im nationalsozialistischen Staate Adolf Hitlers teilnehmen lassen.

*

Wie viel neues Leben pulst durch Nürnberg! Die Besprechungen zwischen den SA.-Dienststellen, mit den Lieferanten, zwischen den städtischen Behörden und den verschiedenen Aufmarschleitungen lösen sich ununterbrochen ab. Nürnberg wird sich festlich schmücken, das versteht es ausgezeichnet. Schon liegen die Pläne vor, nach denen die wichtigsten Straßen mit den Fahnen einer ruhmreichen Vergangenheit der Stadt, mit dem Hakenkreuzbanner des neuen Deutschlands und mit Girlanden und Blumen, mit Teppichen und Spruchbändern geschmückt werden sollen.

Der SA.-Mann als Träger der Zukunft

Die SA. und ihre Träger sind in Deutschland ein Begriff geworden, ein Begriff, von den meisten Volksgenossen unverstanden, falsch ausgelegt und oberflächlich beurteilt. Den SA.-Mann muß man nach seinem innersten Wesen verstehen lernen, man muß seine Seele ergründen. Sein Geist, sein Leben und die Eigenart seines Dienstes drücken dem SA.-Mann den Stempel auf und bilden aus ihm einen Typ, den SA.-Typ. Dieser Typ ist durchaus einheitlich, weil er von demselben Geist geformt ist.

Dieser SA.-Geist ist stärker als alle Stammeseigentümlichkeiten und Klassenunterschiede. Man trifft ihn im Norden so wie im Süden, im Osten so wie im Westen des Reiches. Man spürt ihn bei dem Arbeiter, Studenten, beim Bürger und Bauern. Ueberall ist der Geist und der Typ derselbe. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus hat den SA.-Mann von der unbedingten Notwendigkeit des Bestandes der Nation und der Aufrichtung der Volksgemeinschaft überzeugt. Er ist aus der Sphäre des bürgerlichen Alltags herausgewachsen. Wohl hat er auch seine täglichen Sorgen, doch er spricht nie davon; wohl wird er nicht von den Widerwärtigkeiten des Lebens verschont, doch er erwähnt sie nicht. Andere, größere Gedanken treten in den Vordergrund.

Die unermeßliche Opferbereitschaft an Blut und Gut, der Stolz anf die Tradition seiner SA. und der Eifer im Dienst, Mut und Treue, Kameradschaft und Disziplin zeichnen den SA.-Mann aus. Auch weiß er, daß sein Oberster Führer ihn als Träger und Garanten der nationalen Erhebung und des Sieges ausgezeichnet hat. Und das verpflichtet.

Grandios ist der Weg der SA. von ihrer Entstehung bis zum heutigen Tag, gewaltig ihr Aufschwung, wunderbar ihr Kampf und ihre Opfer, herrlich ihr Sieg. Alles das war nur möglich mit einer Organisation, die neben der Straffheit und politischen Fundamentierung den Geist dieser SA.-Männer besitzt. Nur durch diesen Geist kann Deutschland, ja die ganze Welt auf eine Revolution zurückblicken, die infolge ihrer Disziplin einzigartig dasteht. Mühselig waren die Anfänge, schwierig der Aufbau der SA. Roter Terror und amtliche Verbote vermochten nicht, die SA. und ihre Männer zu zerschmettern. Tausenfältig gestählt war der Geist der SA.-Männer nach jedem Todesopfer und jedem Verbot. Alle Versuche, den SA.-Mann seelisch zu zermürben, scheiterten. Sie mußten scheitern, weil die SA. die Stätte ist, wo sich der Geist der Volksgemeinschaft und des Sozialismus zuerst verwirklichte.

Mit diesem Geist marschiert der SA.-Mann in die Zukunft. Er wird darauf achten, daß der Geist derselbe bleibt wie vorher. Denn die Aufgaben des SA.-Mannes sind keineswegs beendet; sie sind schwieriger geworden. Heute muß er den SA.-Geist, von dem er selber erfüllt ist, in die letzten Schichten des Volkes hineintragen. Und er wird auch diese Aufgabe lösen. Dann wird Deutschland nie wieder Tummelplatz bürgerlicher Ehrgeizlinge und Spießer, Ausbeuter und bolschewistischer Marodeure sein. Der SA.-Mann wird darüber wachen, daß durch keinen Tropfen des feigen, pazifistischen Geistes und marxistischer Irrsinnslehre das deutsche Volk jemals wieder vergiftet wird. Er weiß, daß seine Aufgabe ist, den mit seiner Kameraden Blut geschmiedeten nationalsozialistischen Staat, das Dritte Reich, zu verteidigen. Er ist bereit, auch weiterhin zu sterben, damit Deutschland lebt. Für diesen Idealismus muß jeder Volksgenosse, sei er, wer er auch sei, dem schlichten SA.-Mann ewig dankbar und immer verpflichtet sein. Auf seinen Schultern allein ruht die Zukunft des Dritten Reichs, der nationalen Freiheit und sozialistischen Gerechtigkeit. **A. L.**

Feders Danziger Rede

Neuordnung der Bodenschätze

Zur rationellsten Erschließung — Keine Verstaatlichung — Ausbau des Hansakanals?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 21. August. In seiner Danziger Rede hat Staatssekretär Feder von vier großen Vorhaben der Reichsregierung gesprochen. Sie betreffen die Neuordnung der Bodenschätze, den Bau eines Hansakanals, den Autostraßenbau und den Ausbau der Siedlung.

Von diesen großen Planungen wird in Oberschlesien, namentlich den ersten beiden, ein besonderes Interesse entgegengebracht werden. Was die Neuordnung der Bodenschätze anbetrifft, so dürfte es sich nach unseren Erkundigungen um Maßnahmen handeln, die der rationellsten Erschließung der Bodenschätze dienen.

An eine Verstaatlichung des Bergbaues scheint dabei nicht gedacht

zu sein.

Der Hansakanal, der das westliche Industriegebiet mit den Nordseehäfen Bremen und Hamburg verbinden soll, ist ein alter Plan, der viel umstritten ist. Nachdem er eine Zeitlang ganz aus der Erörterung verschwunden war, ist er jetzt von der Regierung wieder aufgenommen worden. Allerdings sind dafür noch eine Reihe Vorarbeiten notwendig, denn die bisher aufgestellten rechnerischen Grundlagen über die Wirtschaftlichkeit des Kanals sind durch die Zeit überholt. Die Baukosten haben sich gesenkt, sodaß **statt des früheren Kostenaufwands von 370 Millionen jetzt wahrscheinlich weniger als 300 Millionen** nötig sein würden. Auf der anderen Seite hat die **Entwertung des englischen Pfundes und der dadurch erreichte Selbstkostenvorsprung der englischen Kohle einen Strich durch die frühere Rechnung gemacht,** nach der eine sechsprozentige Verzinsung des Kapitals möglich sein sollte. Erst nach Auffstellung einer neuen Wirtschaftlichkeitsrechnung wird die Frage endgültig entschieden werden.

Hauptgegner des Planes war bisher, woran der „Berliner Börsen-Courier“ erinnert, die Reichsbahn, die erklärte, ein direkter

Wasserweg für die Ruhrkohle nach den großen deutschen Nordseehäfen Hamburg und Bremen

sei überflüssig, da sie bereit sei, zu denselben Tarifen die Kohle zu befördern, die ein sich wirtschaftlich selbst tragender Hansakanal mindestens nehmen müßte. Die kommende Auseinandersetzung mit der Reichsbahn wird im Gegensatz zu früher im Sinne jener Einheit der Verkehrspolitik erfolgen, die sich in der Frage des Wettbewerbs zwischen Landstraße und Schiene bereits erfolgreich durchgesetzt hat. Dabei wird der Gesichtspunkt der Ostraumpolitik, der ein Hansakanal entscheidend zu dienen hat, eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Gerade dieser Punkt verdient in Oberschlesien besondere Beachtung. Die Brücke in den Ostraum, von der Staatssekretär Feder gesprochen hat, wird dadurch geschlagen, daß der

Kanal bis Lübeck, also in das Ostseegebiet hinein weitergeführt

werden soll. **Damit erhält das Interessengebiet der westlichen Industrie eine erhebliche Erweiterung. Oberschlesien, das gewiß alle Maßnahmen begrüßt, die dazu dienen, den Osten wieder fester in den Kreislauf der deutschen Wirtschaft einzugliedern, darf wohl erwarten, daß ihm gleichzeitig durch beschleunigten Ausbau der östlichen Wasserstraßen, im besonderen der Oder, die Möglichkeit gegeben wird, auch seinerseits zu der Belebung dieses Kreislaufes beizutragen.**

Die Arbeitsbeschaffung in den schlesischen Provinzen

Eine Besprechung im Oberpräsidium

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 21. August. Am Montag fand im Oberpräsidium Breslau eine Besprechung über Arbeitsbeschaffungsfragen statt. In dieser Sitzung ergriff Oberpräsident Brückner das Wort, um den Stand der Arbeitsbeschaffung in Schlesien und seine seit langem festgelegte Marschlinie festzustellen. Der Oberpräsident hat sofort nach seiner Ernennung die **Dienststelle für Arbeitsbeschaffung durch Meliorationen** unter der Leitung von Pg. Marx, Hennersdorf, eingerichtet. Er hat in der Zwischenzeit weitere umfassende und grundlegende Vorarbeiten geleistet, sodaß Schlesien gut gerüstet ist. **Es muß jedoch bei einem Vergleich zwischen Schlesien und anderen Provinzen immer wieder darauf hingewiesen werden, daß unsere Heimat eine besonders komplizierte wirtschaftliche Struktur aufweist, wodurch die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Schlesien mit weit größeren Schwierigkeiten zu rechnen hat als es in manchen anderen Landesteilen der Fall ist, wo ein Zweig der Wirtschaft vorherrscht. Umsomehr können wir auf die bisherigen Erfolge in Schlesien mit Recht stolz sein, zumal diese bereits vor Ingangsetzung des eigentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung erzielt worden sind. Es ist damit zu rechnen, daß sich namentlich die Ausführung des Reinhardt-Planes für Schlesien günstig auswirken wird.**

Der deutsche Osten, der solange das Stiefkind des deutschen Vaterlandes war, **wird nunmehr so behandelt werden, wie es seiner Bedeutung nach notwendig ist.** Vor allem muß der deutsche Osten trotz seiner wirtschaftlichen Vielgestaltigkeit als Einheit betrachtet werden.

Marxistische Schmuggler festgenommen

(Telegraphische Meldung)

Eckernförde, 21. August. Die Polizei ist einem Grenzschmuggel marxistischer Elemente auf die Spur gekommen. Zwei Kieler Einwohner pflegten mit einem Segelboot marxistische Zeitungen, die im Auslande gedruckt werden, nach Deutschland zu schmuggeln. So konnte ein Posten des in Karlsbad erscheinenden „Neuer Vorwärts“, dessen Inhalt eine einzige Beschimpfung des deutschen Volkes und seiner Führer darstellt, beschlagnahmt werden. Die Schmuggler haben außerdem Lebens- und Genußmittel mit ihrem Segelboot hierher gebracht. In Eckernförde wurde das Schmuggelgut jeweils untergebracht. Einer der Beteiligten, ein Kupferschmied aus Kiel, wurde bereits verhaftet.

Der Preußische Wirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Vorbereitungsdienst für Kandidaten des Lehramtes für Berufs- und kaufmännische Fachschulen bis auf **weiteres nur ein Jahr umfaßt.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

... allzeit bereit, das Letzte herzugeben!

Horst Wessels Mutter am Beuthener Ehrenmal

Eine Frau und Mutter erobert sich im Sturm die Herzen aller Beuthener

Beuthen, 21. August.

Die Ankündigung, daß Mutter und Schwester des für die nationale Erhebung gefallenen Helden Horst Wessel auch nach Beuthen kommen werde, hatte am Montag vormittag Tausende am Horst-Wessel-Brunnen versammelt. Im weiten Rund umsäumte das Publikum die Denkmalsanlage, in deren nächster Nähe ein Sturm der Standarte 156 Aufstellung genommen hatte. Am Gerichtsgebäude wehten die Fahnen der nationalen Erhebung, und vom Brunnen gleißte schon ein üppiger gelber Kranz, der von der Standarte 156 dem toten Helden gewidmet worden war.

Die Geduld der Wartenden wurde etwas auf die Probe gestellt, da der Ankunft der Mutter Horst Wessels ein Empfang im Rathaus in Biskupitz voranging.

Gegen 10,45 Uhr traf das Auto mit Frau Wessel und Tochter, die sich in Begleitung des Hauptmanns von Petersdorff und des Stabes der Kreisleitung der NSDAP. Hindenburg befand, in Biskupitz am Rathaus ein, wo sie von den Vertretern des Magistrats und der Kreisleitung Beuthen begrüßt wurde.

Stadtkämmerer Müller sprach im Auftrage des dienstlich verreisten Oberbürgermeisters Worte der Begrüßung und des aufrichtigen Dankes für den ehrenden Besuch. Die beiden jüngsten Söhne des Oberbürgermeisters überreichten der Mutter und Schwester Horst Wessels Rosensträuße. Kaufmann Pfeiffer sprach im Namen der Kreisleitung Beuthen. In Begleitung der Beuthener Vertreter: Stadtkämmerer Müller, Stadtrat Röhle, stellvertr. Kreisleiter Pfeiffer, Standartenführer Nitschke fuhren die Wagen über Bobrek-Karf, Schomberg nach Beuthen. Vor dem Horst-Wessel-Mal bereitete eine mehrere tausend Köpfe zählende Menge der Mutter und Schwester des Helden einen herzlichen und würdigen Empfang.

Nach Worten der Begrüßung durch den Standartenführer Nitschke legte Frau Wessel einen Kranz mit der Inschrift „Meinem unvergeßlichen Sohne Horst" am Denkmal nieder, während die den Platz am Landgericht füllende Menge das Lied vom guten Kameraden sang. Frau Wessel trug hierauf folgende Worte in das Goldene Buch der Stadt Beuthen ein:

„Das ist's, was erst zu Männern weiht;
Ins Ganze sich verweben,
Sturmbrücke sein zur neuen Zeit,
allzeit bereit,
das Letzte hinzugeben."

Die Mutter des ersten von Kommunistenhand erschlagenen Beuthener SA.-Mannes, Günther Wolf, wurde hierauf Frau Wessel vorgestellt und wechselte tief ergriffen einige Worte mit ihr. Während die Menge spontan das Horst-Wessel-Lied anstimmte, wurde Frau Wessel

nach dem Gefallenen-Ehrenmal in der Schrotholzkirche

geleitet. Am Denkmal der 156er verweilte sie einen Augenblick stillgedenkend an die Helden des Weltkrieges und legte einen herrlichen Rosenstrauß nieder. An der Schrotholzkirche, wo sich ebenfalls eine riesige Menschenmenge eingefunden hatte, begrüßte Stadtbaurat Stütz die Mutter des großen deutschen Helden und erläuterte Sinn und Bedeutung des in der Welt einzig dastehenden Gefallenen-Ehrenmals. Worte warmen Dankes fand Frau Wessel für Architekten Bauersachs, den Schöpfer des Horst-Wessel-Brunnens und des Gefallenen-Ehrenmals. **Minuten schönster Anerkennung waren es, als Frau Wessel den schlichten Bergmann- und Kohleschnitzer Olschowski mit seinen Söhnen, die den Sarkophag aus den Steinkohlenblöcken geschnitzt haben, begrüßte und ihre Arbeit würdigte.**

Nachdem die Mutter des Helden unseres neuen Deutschland für den herzlichen Empfang und die Ehrung ihres unvergeßlichen Sohnes durch Errichtung des Horst-Wessel-Brunnens gedankt hatte, trat sie mit ihrer Begleitung unter Führung von Oberzollrat Balzer eine Grenzfahrt durch die Beuthener Ecke an. Die feine, in tiefes Schwarz gekleidete Frau, die ihren Sohn für ein besseres Deutschland gab, hat sich trotz ihres nur kurzen Besuches im Sturm die Herzen aller Beuthener erobert, und es gibt wohl niemanden, der nicht ihre sichtbare Ergriffenheit in den kurzen Augenblicken am ersten schlesischen Denkmal ihres Sohnes teilte.

Am Sonnabend eingeweiht

Das Heim der Hitler-Jugend in Mikultschütz

(Eigener Bericht)

Mikultschütz, 21. August.

Dank des Entgegenkommens der Verwaltung der Gewerkschaft Castellengo-Abwehr ist die Hitlerjugend in Mikultschütz in den langersehnten Besitz eines eigenen Jugendheims gekommen, das am Sonnabend übergeben wurde. Vor dem mit Grün und Hakenkreuzfähnchen geschmückten Haus der Grubenspielschule fanden sich gegen 18 Uhr als Vertreter der Gewerkschaft Bergdirektor Dr. Repetzki und Maschineninspektor Zumbusch, Vertreter der NSBO., Amts- und Gemeindevorsteher Regierungsrat Zur, Schöffe Kowollik und Kreisjugendpfleger Lehrer Prudlo ein. Als die gesamte H. J. vor dem Gebäude Aufstellung genommen hatte, erfolgte die Begrüßung durch H.J.-Führer Pandel, der dem Vertreter der Gewerkschaft, Bergdirektor Dr. Repetzki, seinen Dank für die Ueberlassung und Hergabe des Raumes aussprach. Dr. Repetzki übergab hierauf das Heim an die HJ. und knüpfte in seiner Ansprache hieran den Wunsch, daß das neue Heim dazu beitragen möge, daß in der HJ. jener Geist lebendig bleiben möge, der zum Wiederaufbau des Vaterlandes unerläßlich sei.

Das neue Heim soll ein Ort des Sich-Treffens, des Planens und der Arbeit sein; es sei ein gemütliches Nest, das die Angehörigen der HJ. gern besuchen werden.

Namens des Grafen Ballestrem übergab er hierauf das Heim an die HJ., nach dessem Wunsch es eine Quelle neuer Kraft für Körper und Geist sein möge. Nach einem Sieg Heil auf Reichskanzler Adolf Hitler erfolgte die Hissung der Heimfahne unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes.

Gemeindevorsteher Regierungsrat Zur knüpfte an die am Sonntag abgehaltene Denkmalseinweihung an. Möge dieser Tag eine gute Vorbedeutung für den Geist im neuen Heim sein, in dem auch das Andenken an Deutschlands Größe gepflegt werden soll, der Geist, der zur Hingabe ans Vaterland und zum Opfermut erziehe. Schöffe Kowollik beglückwünschte hierauf als Ortsgruppenleiter der NSDAP. die HJ. zu ihrem neuen Heim und wünschte dieser, daß sie sich hierin wohlfühlen möge.

Nach einem gemeinsam gesungenen Liede erfolgte die Besichtigung des Heimes, das mit Bildern geschmückt und mit Möbeln reichlich ausgestattet war. Kreisjugendpfleger, Lehrer Prudlo, hielt die Schlußansprache, in der er auf die Tatsache hinwies, daß durch die Mißwirtschaft der vergangenen Jahre, hauptsächlich durch die Arbeitslosigkeit die Jugend der Gefahr entgegensteuerte, körperlich und geistig zu verwahrlosen. Das neue Heim solle dazu beitragen, daß in der HJ. Geist und Körper harmonisch entwickelt wird, denn nur ein harmonisch erzogener Mensch kann zu den besten Leistungen heranwachsen. Heimgeist, Heimatgefühl und Gemeinschaftsgeist mögen aus dem Heim in die jungen Herzen strahlen. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied beschlossen die schlichte Feier.

Oberbürgermeister Dr. Berger, Oppeln, entlassen

Oppeln, 21. August.

Auf Grund des Paragraphen 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 hat der Preußische Minister des Innern die Entlassung des Oberbürgermeisters Dr. Berger aus dem Dienst der Stadt Oppeln verfügt.

Die größte Fördermaschine Europas

Beuthen, 21. August.

Auf der Hohenzollerngrube der Gräflich Schaffgotschschen Verwaltung ist eine neue zweite Fördermaschine aufgestellt worden, die seit Montag in vollem Betrieb ist. Die Maschine ist oben im Turm untergebracht und hat eine Nutzlast von 12 Tonnen: sie ist damit der größte Fördermotor Europas mit einer Dauerleistung von 240 000 Kilowatt bzw. 480 000 Kilowatt Spitzenleistung. Sie dient der Kohlenförderung aus den Andreasflözen. Ihre Aufstellung bedeutet eine beachtenswerte Bereicherung des oberschlesischen Industriegebiets.

Ein Knabe tödlich überfahren, der Vater wahnsinnig geworden

Königshütte, 21. August.

Auf der Dritten-Mai-Straße in Königshütte wurde der 6jährige Günther Kubina von dem Kotflügel eines Autos erfaßt und gegen das Straßenbahnpflaster geschleudert. Die Verletzungen waren so stark, daß der Knabe bald darauf starb. Der Vater des Kindes, der das Unglück mit ansehen mußte, ist wahnsinnig geworden. Ebenso hat die Mutter auf die Nachricht von dem Tode ihres Kindes hin einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten.

Kunst und Wissenschaft

Ludwig Roselius: „Godiva"

Opern-Uraufführung in Nürnberg

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

Ludwig Roselius, dessen 1926 in Dortmund uraufgeführte Oper „Doge und Dogaressa" einen bemerkenswerten Erfolg erringen konnte, versucht in seinem neuen dreiaktigen Werk, für dessen Text er selbst verantwortlich zeichnet, das schon von Maeterlinck in seiner „Mona Vanna" benutzte alte Sagenmotiv neu zu gestalten Unter Verzicht auf erklügelte psychologische Deutungen der nicht unkomplizierten seelischen Vorgänge stellt er geschickt den dramatischen, kontrastreichen Kern der Handlung in den Vordergrund: Die Grafschaft Mercia im sagenhaften Coventry des 11. Jahrhunderts seufzt unter der Zwingherrschaft des Grafen Elfric und seiner Kreatur, des Sheriffs Orgar. Trost der Bedrückten, Zuflucht der Kinder bleibt Godiva, die lichte Gattin Elfrics; bei einem Aufruhr des Volkes werden sie beide von dem Ritter Harold, den der Ruf von Godivas Güte herbeigezogen hat, vor dem Tode bewahrt. Der zweite Akt beginnt mit einem Bacchanal der Sonnenwende feiernden Dirnen; unter dem Einfluß des von sinnlicher Leidenschaft gepackten Orgar fordert Elfric von Godiva, nackt durch die Stadt zu reiten, wenn sie das Volk von seinen Qualen erlösen wolle. Der letzte Akt zeigt die Seelenkämpfe Elfrics, der von Harold im Zweikampf verwundet wird. Godiva aber, die durch eine Stadt ritt, die leer und wie ausgestorben schien, vergibt dem Verwandelten und verwirft Harolds Werbung. Den wüsten Orgar traf schon vorher der Huf von Godivas Pferd zu Tode.

Diesen wirkungsvollen Stoff bewältigt Roselius mit den Mitteln des Musikdramas etwa auf der Linie Pfitzner-Strauß. Die kurzen melodischen Phrasen sind mit äußerster Prägnanz und gelegentlich unter Verwendung kühner harmonischer Ausweichungen entworfen, die Instrumentation läßt sich keinen Effekt entgehen, motivische Arbeit (vor allem das etwas süßliche Motiv der Godiva und das Sonnenwende-Motiv) ist deutlich zu erkennen. Am besten gelungen ist der zweite Akt, der stark symphonischen Charakter trägt (Bacchanal) und auch formal ungemein geschlossen wirkt. Den schwierigen, ausgedehnten Kinderchören fehlt besonders anfangs die echte Volkstümlichkeit.

Die Aufführung des Nürnberger Stadttheaters schien selbst den von dem nahen Bayreuth Verwöhnten meisterlich, die packende Regie R. O. Hartmanns, die musikalische Leitung Alfred Dressels und die stimmungsvollen Bühnenbilder Heinz Gretes standen auf gleich hoher Stufe. Auch die Gesangsleistungen Carl Kronenbergs (Elfric), Hendrik Drosts (Harold) und der aus Beyreuth bekannten Ingeborg Holmgren (Godiva) sind kaum zu übertreffen. Der Beifall nahm schon nach dem zweiten Akt stürmische Ausmaße an und zwang den Komponisten und Dichter immer wieder vor die Rampe.

Dr. H. G. Bonte.

Hochschulnachrichten

Das Sächsische Volksbildungsministerium hat den Ordinarius für physikalische Chemie und Direktor des Physikalisch-Chemischen Instituts an der Universität Leipzig, Geheimrat Prof. Dr. phil. Max Le Blanc, von den sämtlichen Lehrverpflichtungen entbunden. Geheimrat Le Blanc hat den Leipziger Lehrstuhl als Nachfolger von Wilhelm Ostwald seit 1906 innegehabt; er steht im Alter von 68 Jahren — An der Universität Leipzig ist der Professor für Kinderheilkunde an der Universität Berlin, Dr. Werner Catel, zum Direktor der Kinderklinik ernannt worden. — Als Nachfolger von Prof. Langstein ist der Chefarzt des Kinderkrankenhauses in Weißensee, Prof. Dr. Paul Reyher, als Direktor an das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus berufen worden.

Der Münchener Technologe Geheimrat Prinz †. In München ist im Alter von 56 Jahren Geh. Hofrat Prof. Dr. Christian Prinz, Ordinarius für mechanische Technologie an der Technischen Hochschule, plötzlich gestorben. Geheimrat Prinz hat 1928 die große Münchener Ausstellung „Heim und Technik" durchgeführt und war 1920 Staatskommissar für die Reichswerke in Bayern.

Neuer Leiter der Wiener Universitätsbibliothek. Der Staatsbibliothekar an der Hochschule für Welthandel in Wien, Dr. Johann Gans, ist unter Beförderung zum Oberstaatsbibliothekar zum Leiter der Universitätsbibliothek in Wien ernannt worden.

Rücktritt Geheimrat Kümmels in der Hamburger Studentenhilfe. Im Zuge der Neuordnung der gesamten studentischen Arbeit sind an der Universität Hamburg sämtliche wirtschaftlichen Aufnahmegebiete der Studentenschaft im „Wirtschaftskörper" zusammengefaßt, dessen Teile, also auch die Hamburger Studentenhilfe, den gleichlautenden Namen „Studentenwerk" tragen. Zugleich hat der langjährige Vorsitzende der Hamburger Studentenhilfe, Geheimrat Prof. Dr. Hermann Kümmell, sein Amt als Vorsitzender aus Altersrücksichten niedergelegt. Geheimrat Kümmell hat trotz seines hohen Alters — er steht jetzt im 82. Lebensjahr — vor 4 Jahren die Führung der Hamburger Studentenhilfe übernommen und sie durch die schwierigen Jahre des wirtschaftlichen Niederganges erfolgreich hindurchgeführt. Das Studentenhaus ist unter seiner Führung zu einem überragenden Mittelpunkt im akademischen Leben Hamburgs geworden. Den Vorsitz des Hamburger Studentenwerkes hat Prof. Dr. Riebesell, Präsident der Hamburger Feuerkasse, übernommen.

Neuvermessung der geographischen Längengrade. Im Spätherbst wird eine internationale Geographen-Kommission eine Neubestimmung der geographischen Längengrade durchführen. Die Abweichung der neu festgelegten Grade von ihrer wirklichen Lage soll im höchsten Falle 10 Meter betragen. 13 Rundfunksender (u. a. Ostgrönland, Madagaskar, Neuseeland, Wladiwostok) und eine Reihe von über die ganze Erde verteilten Beobachtungsstationen werden sich an der Neuvermessung der geographischen Längengrade beteiligen.

Eine Richard-Wagner-Ehrenwalhalla in Bayreuth? Der Weltmusik- und Sangesbund übergab während seiner internationalen Bayreuther Tagung dem Rat der Wagnerstadt eine Denkschrift, in der die Errichtung einer Richard-Wagner-Ehrenwalhall gefordert wird. Die in Bayreuth zu bauende Ehrenwalhalla soll alles aufnehmen, was Richard Wagner und sein Werk betrifft, sie soll weiterhin zu einer Gedenkstätte für alle bedeutenden Männer und Frauen werden, die dem Meister und seiner Idee gedient haben. Im Verlaufe der Tagung wurde dem Hause Wahnfried eine Huldigungsadresse überreicht, die von 1600 mit Wagners Idee verbundenen Menschen aus der ganzen Welt unterschrieben worden ist.

10. Ostdeutsche Hochschulwoche

Volksbildungsheim Heimgarten

Vom 2.—5. Oktober veranstaltet das Volksbildungshaus Heimgarten, Neiße-Neuland O.-S., seine 10. Ostdeutsche Hochschulwoche. Jeweils einmal im Jahre suchen und finden im Heimgarten geistig lebendige Menschen die Möglichkeit, zu den Grundfragen der Zeit führende Persönlichkeiten zu hören und in der Aussprache mit ihnen ihr Wissensgut zu vertiefen. Zwischen der letzten Hochschulwoche und der diesjährigen ist der große Umbruch im deutschen Leben eingetreten. Eine neue Generation formt auf neuer Grundlage das Gemeinschaftsleben, und alle arbeiten mit. Das Dritte Reich ist Wirklichkeit geworden und mit ihm eine neue Grundsätzlichkeit. Und das Wissen um diese ist notwendig. Deshalb steht die 10. Ostdeutsche Hochschulwoche unter dem Thema:

„Neues Reich — Neues Volk — Lebendiger Glaube".

Auch die sonstige Ausgestaltung der Hochschulwoche erfolgt im Sinne der Themastellung. Bedeutende Referenten sind für die Arbeit gewonnen worden. Diejenigen, die an der Hochschulwoche teilnehmen wollen, wenden sich schon jetzt an die Kanzlei des Heimgartens um Auskunft und Anmeldung. Die Tagungsbeiträge sind so niedrig wie möglich angesetzt, um recht vielen die Teilnahme zu ermöglichen.

---

100 Jahre Technische Hochschule Moskau. Die Technische Hochschule in Moskau feiert demnächst ihr 100jähriges Bestehen. Zu der für den 17. September angesetzten Feier sind führende ausländische Gelehrte eingeladen.

Deutsche Gruppe des PEN.-Clubs. Der neue Vorstand der deutschen Gruppe des PEN.-Clubs setzt sich wie folgt zusammen: Hans Johst, Hans Hinkel, Rainer Schlösser, J. von Leers, Edgar von Schmidt-Pauli, Hanns Martin Elster, Erich Kochanowski. Die organisatorische Leitung des Vorstandes liegt in den Händen von Staatskommissar Hinkel.

Beuthener Stadtanzeiger

Rossignol-Feier

Kameradenverein ehem. 57er Feldartilleristen und Kriegsformationen

Zum Gedenken der 19. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Rossignol, der Feuertaufe des Regiments, veranstaltete der Kameradenverein der Angehörigen des 2. OS. Feldartillerie-Regts. Nr. 57 und dessen Kriegsformationen im Vereinslokal Kaiserkrone eine würdige Feier. Kamerad Püschel, der Vereinsführer, begrüßte die Kameraden, besonders den Vertreter des Kreis-Krieger-Verbandes, Major Drescher. In seiner Eigenschaft als 2. Vorsitzender des Kreis-Krieger-Verbandes Beuthen überbrachte Major Drescher die besten Grüße und Wünsche des Kreis-Krieger-Verbandes. Der 19jährige Siegeslauf unserer Kameraden von Rossignol bis heute, so führte er weiter aus, sei erst siegreich beendet. Seine begeisterten Worte endeten in einem Hoch auf unseren greisen Führer, den Volkskanzler und das stolze Regt. 57. Der Vereinsführer erwiderte die Wünsche mit dem Gelöbnis, im Sinne des Kyffhäuserbundes weiter für die Ziele des Vereins — Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, Kampf um die Gleichberechtigung, getreue Gefolgschaft und Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes — zu kämpfen.

Kamerad Marks brachte einen eindrucksvollen Prolog „Rossignol — Den Gefallenen" zum Vortrag. In einem längeren Vortrage gab Kamerad Püschel eine Uebersicht über die Geschichte des aus dem Regt. 57 gebildeten Reserve-Feld-Artl.-Regts. Nr. 12 von der Mobilmachung und den heißen Kampftagen des August 1914 im Verbande der 5. Armee (Deutscher Kronprinz). Gleich dem aktiven Regiment Nr. 57 bei Rossignol, erkämpfte sich dieses Regiment in diesen Tagen beim Uebergang über die Maas die Lorbeeren. Zu Ehren der gefallenen Kameraden wurde das Rossignol-Lied stehend gesungen. Anschließend wurden die neuen Führeranweisungen bekannt gegeben, von denen besonders zu erwähnen sind: Tragen des Kyffhäuserbundes-Abzeichens, Kritik über Haltung bei Vorbeimärschen, Erläuterung des Begriffes Frontkämpfer, Anwendung des Deutschen Grußes, Grüßen von Fahnen, die im geschlossenen Zuge mitgeführt werden; Bundesflagge, Geburtstagsfeiern des Reichspräsidenten von Hindenburg. — Am 22. Oktober begeht der Verein im Schützenhaussaale sein 9. Stiftungsfest.

Im zweiten Teil des Abends verstand es Kamerad Marks, durch heitere Vorträge und gesellige Lieder die Kameraden in lustiger Stimmung zu halten.

Techniker und Ingenieure im neuen Staat

Monatsversammlung des KDAI.

Am Freitag, hielt der KDAI., Bezirksleitung Beuthen, im großen Saale des Konzerthauses seine Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung wurde durch den Geschäftsführer des KDAI., Ing. Prenzel, eröffnet. Im Anschluß daran ergriff der Bezirksleiter des KDAI., Dipl.-Architekt Eidmann, das Wort und zeichnete das Aufgabengebiet des KDAI. und des deutschen Technikerverbandes.

Die Aufgaben des KDAI. bestehen in erster Linie darin, seine Mitglieder nationalsozialistisch zu schulen, den berufsständischen Aufbau vorzubereiten, die technisch-wissenschaftlichen Belange der Techniker zu wahren und allgemeine volkswirtschaftliche Interessen wahrzunehmen. Die Aufgabe des deutschen Technikerverbandes beschränkt sich lediglich auf die arbeitsrechtlichen, sozialen und tariflichen Belange seiner Mitglieder.

Nach den Ausführungen von Bezirksleiter Eidmann hielt der Fachgruppenleiter des Bergbauwesens, Prof. Woltersdorf, einen Vortrag über den Einfluß des Kapitalismus im Bergbau. An Hand von geschichtlichen Tatsachen bewies Prof. Woltersdorf, daß das größte Kleinod der Erde, die Bodenschätze, im Laufe der Jahrhunderte immer mehr in die Hand des Kapitalismus gelangte. Dadurch wurden die deutschen Techniker in den Hintergrund gedrängt. Die Einführung der Maschine sei nur dann am Platze, wenn sie dem Menschen eine Erleichterung verschafft, aber dann nicht mehr, wenn die Maschine die menschliche Arbeitskraft aus dem Schaffensprozeß ausschaltet. Eine Aufgabe des KDAI. ist es, hier eine entscheidende Wandlung zu bringen. Darin liege der letzte Grund der Wirtschaftskrise, daß im Zeitalter der Technik der Techniker sich nirgends mehr an führender Stelle befinde.

Nach der Pause richtete der Bezirks-Presse- und Propagandawart des KDAI., Viktor Kaletta, an alle Mitglieder die Bitte, in der Werbung und namentlich in der Werbung von Mund zu Mund mitzuarbeiten. Im Anschluß daran hielt der Fachgruppenleiter des Beuthener Ingenieurwesens, Dipl.-Ing. Pönniger, einen Vortrag über die Stellung des deutschen Technikers im alten und neuen Staat.

Im Schlußwort beantwortete Bezirksleiter Dipl.-Arch. Eidmann einige an ihn gerichtete Fragen und ermahnte alle Mitglieder, recht eifrig im KDAI. und damit zum Wohle des gesamten deutschen Volkes mitzuarbeiten.

Zum Prozeß Dr. Urbainczyk

Zu dem in der „Ostdeutschen Morgenpost" vom 13. August, Nr. 221, erschienenen Artikel „Prozeß Dr. Urbainczyk vertagt", erhalten wir von dem Verteidiger des Dr. Urbainczyk nachstehende Zuschrift:

„Die Vertagung des Hauptverhandlungstermins vom 15. August auf den 21. September 1933 ist lediglich deswegen erfolgt, weil mir die Einsicht der umfangreichen Beiakten bisher noch nicht möglich war und meinem hiermit begründeten Vertagungsantrag stattgegeben worden ist. Das Ermittelungsverfahren ist bereits unter dem 6. August 1928 eingeleitet worden, die erste und bisher einzige Vernehmung des Angeschuldigten ist erst am 14. September 1932 erfolgt, die Anklageschrift ist diesem erst am 8. Juni 1933 zugestellt worden.

Die in dem vorgenannten Artikel niedergelegten Vorwürfe sind nicht feststehende Tatsachen, sondern Anschuldigungen, über deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit in der Hauptverhandlung erst entschieden werden soll."

*

* **Seinen 60. Geburtstag** feiert am heutigen Tage in seltener Frische der Sturmführer vom Res.-Sturm 1/156, Max Teichmann, Hohenlinder Chaussee 22. Als alter Soldat und Kompagnieführer im Garde-Jäger-Bataillon erfüllte er dem Vaterlande gegenüber stets seine Pflicht. Er gehört mit zu den ältesten Kämpfern der nationalsozialistischen Idee.

* **Neuer Beisitzer für Jagdpachtangelegenheiten.** Gärtnereibesitzer und Privat-Gartenarchitekt Mainusch ist vom Regierungspräsidenten als Beisitzer für Jagdpachtangelegenheiten beim Landgericht in Beuthen ernannt worden. Mainusch ist vor längerer Zeit vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein für hervorragende Leistungen im Jagdschutzwesen mit der Medaille in Bronze ausgezeichnet worden.

* **Das Fest der Silberhochzeit** feiert am heutigen Tage Herr Paul Helbing mit seiner Gemahlin, Macziejkowitzer Weg 6.

* **Das vorläufige Ergebnis der Fahrradkontrolle.** An der Sichtung der bei der Fahrradkontrolle am Sonnabend in Beuthen vorläufig beschlagnahmten rund 200 Fahrräder hat die hiesige Kriminalpolizei bis in die späten Abendstunden gearbeitet. Von den beschlagnahmten Fahrrädern konnten annähernd 40 mit Sicherheit als gestohlen festgestellt werden. Unterstützt bei der Straßenkontrolle wurde die hiesige Kriminalpolizei von 80 Schupobeamten und 60 SA.-Leuten.

* **Arbeitsfront des Nahrungsmittelgewerbes.** Am Mittwoch findet um 20 Uhr im Konzerthaus eine Versammlung aller im Nahrungsmittelgewerbe Beschäftigten statt. Es spricht der Reichsredner des Deutschen Arbeiterverbandes des Nahrungsmittelgewerbes, Gensch, Berlin. Im Anschluß daran findet um 1.30 Uhr nachts im Deutschen Haus am Moltkeplatz eine weitere Versammlung für die Angestellten der Restaurants, Cafés und Hotels statt.

18 Feuerwehren am Brandherd

Riesiger Getreidebrand bei Chorzow

(Eigener Bericht)

Chorzow, 21. August. Ueber der ganzen Umgebung von Chorzow und Königshütte zeigte sich in den späten Abendstunden des Sonntags ein riesiger Feuerschein. Wie es sich herausstellte, war eine 50 Meter lange Scheune des Dominiums Macejkowitz in Brand geraten. Die Scheune hatte ungefähr 700 Fuhren Getreide, also annähernd 2100 Zentner, enthalten. Von dem Getreide konnte nichts gerettet werden. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Aus der ganzen Umgebung waren 18 Feuerwehren erschienen. Trotzdem das Feuer aus 12 Schläuchen bekämpft wurde, konnte es nicht gelöscht werden. Sämtliche in der Umgebung stehenden Häuser mußten mit Wasser bespritzt werden, damit sie infolge der ungeheuren Glut nicht auch noch Feuer fingen. Der Sachschaden des Brandes wird auf weit über 100 000 Zloty geschätzt.

* **Turnverein „Eiselen".** Kürzlich hielt der Turnverein „Eiselen" im Vereinslokal „Stadtkeller" seine Monatssitzung ab. Die Versammlungsleiterin, 1. Vorsitzende Mittelschullehrerin Frl. Viola Heilborn, berichtete, daß der ETV. als selbständiger Verein bestehen bleibt. Dann erfolgte ein ausführlicher Bericht der Stuttgart-Fahrer über das 15. Deutsche Turnfest als nationale Kundgebung. Am Donnerstag, dem 31. August, findet um 17 Uhr im Jugendheim, Gutenbergstraße, die Weihe eines Hitlerwimpels statt. Montag, den 21. August, Sitzung des Vorstandes und der Ehrenmitglieder.

* **Der Verband der weiblichen Angestellten** (VWA.) hält am Mittwoch, 20 Uhr, im Saale des Deutschen Hauses, Moltkeplatz, seine Mitgliederversammlung ab. Die Bezirksleiterin von Schlesien, Fräulein Else Weisheit, Breslau, spricht über das Thema: „Der VWA. in der Arbeitsfront". Alle weiblichen Angestellten, auch Unorganisierte, sind dazu eingeladen.

* **Noch mehr Kirchendiebe?** Nach der Festnahme der in der St.-Hyazinth-Kirche auf frischer Tat ertappten Kirchendiebin aus Kattowitz, haben sich noch eine Anzahl Frauen gemeldet, denen ebenfalls in den hiesigen Kirchen die Handtaschen gestohlen worden sind und von dem Diebstahl bisher keine Anzeige erstattet hatten. Die festgenommene Kirchendiebin, die anfänglich zugegeben hatte, in den Kirchen von St. Trinitatis, von St. Maria und von St. Hyazinth mehrere Diebstähle ausgeführt zu haben, hat jetzt auch zugegeben, in St. Barbara zweimal gestohlen zu haben. Auf die Einzelheiten kann sie sich nicht entsinnen. Geldbeträge über 10 Mark will sie in den einzelnen Fällen nicht erbeutet haben, da in einem der Gotteshäuser aber einer Kirchenbesucherin eine Handtasche mit mehreren hundert Mark gestohlen wurde, dieser Diebstahl aber von der im großen und ganzen geständigen Festgenommenen in Abrede gestellt wird, so scheinen auch noch andere Kirchendiebinnen am Werk zu sein. —g.

*

* **Landwehrverein — Frauengruppe.** Bei schönem Wetter Mi. (14,30) Ausflug zu Kontny, Dombrowa, Postschießstände.

* **Verband katholischer Beamtenvereine Deutschlands, Ortsgruppe Beuthen.** Mi. (20) Schützenhaus, Vorstandssitzung.

* **Spv VfB. 1918.** Mi. (20) Vorstandssitzung bei Ciossek, Ostlandstraße 43.

* **Neudeutschland.** Mi. (früh 6,30) Gemeinschaftsmesse im St.-Josefs-Haus Missa, Volkser und Instrumente mitbringen.

* **Marine-Jugendabteilung.** Mi. (19,30) Bildungsabend im Vereinslokal Stöhr.

*

* **Deli-Theater** verlängert bis auf weiteres das Tonfilm-Lustspiel „Die kleine Schwindlerin" mit der beliebten Dolly Haas und ihrem Partner Harald Paulsen u. a. m. Im Vorprogramm ein Kurztonfilm und die neueste Tonwoche.

* **Schauburg.** Zwei Tonfilm-Schlager. Liane Haid und Willy Forst in der Operette „Der Prinz von Arkadien"; Gretl Theimer und Paul Heidemann in „Schön ist die Manöverzeit". Die neueste Tonwoche.

* **Capitol** verlängert bis einschließlich Donnerstag „Flucht von der Teufelsinsel". Ein deutschsprachiger Tonfilm mit Ronald Colman. „Meine Cousine aus Warschau" mit Liane Haid, Fritz Schulz, Szöke Szakall und Paul Kemp. Die hochaktuelle „Fox' tönende Wochenschau mit dem Sonderdienst". Deutsches Turnfest in Stutgart 1933.

* **Palast-Theater.** Die letzten drei Tage: Dienstag bis Donnerstag: „Der Orlow" — Der Diamant des Zaren — nach der Operette von Ernst Marischke mit Liane Haid und Iwan Petrovich. Tonfilm „Mitternachtsliebe" mit Hans Adalbert von Schlettow und Daniela Parola. Ufa-Tonwoche.

Kriegsopferjugendfest in Bobrek

Die Ortsgruppen Bobrek und Karf der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung veranstalteten gemeinschaftlich im Ortsteil Bobrek ein Kriegsopferjugendfest. Trotz der vielen Veranstaltungen in der Umgebung, wie in Hindenburg und Beuthen, und des großen Schwimmfestes in Bobrek, hatte diese Veranstaltung der NS. Kriegsopferversorgung eine gute Beteiligung aufzuweisen. Nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche in Bobrek ging es zu einer Gefallenengedenkfeier am Bobreker Kriegerdenkmal. Pfarrer Komor widmete den gefallenen Helden des Weltkrieges einen ehrenden Nachruf. Unter den Klängen des Kameradenliedes wurde hierauf ein Kranz niedergelegt. Besonders hervorzuheben ist die schöne Ausschmückung des Kriegerdenkmals. Im Anschluß an die Gefallenenehrung am Bobreker Kriegerdenkmal begab sich eine Abordnung an das Gefallenendenkmal im Ortsteil Karf, wo ebenfalls in einer schlichten Feier der toten Helden des Weltkrieges ehrend gedacht wurde.

Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder mit ihren Gästen und der Kriegsopferjugend im Garten des Hüttenkasinos im Ortsteil Bobrek. Eine flotte Musikkapelle sorgte für

Unterhaltung der Teilnehmer. Für die Kinder sorgte Onkel Knesebek für Abwechselung und Humor. Mit dem Zapfenstreich wurde das Gartenkonzert, während dessen die Kriegsopferjugend besonders betreut wurde, beendet. Am Abend fand man sich zu einem gemütlichen Beisammensein im Hüttenkasino und im Gasthaus Lipinski zusammen.

Gleiwitz

Messerstecher festgenommen

Auf der Preiswitzer Straße wurde ein Arbeiter von dem Former Franz M. überfallen und ohne ersichtlichen Grund mit einem Taschenmesser ins Gesicht gestochen. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde von dem herbeigerufenen Ueberfall-Abwehrkommando festgenommen.

Rückgang der Erwerbslosenzahl

Die Zahl der vom Arbeitsamt betreuten Erwerbslosen ist von 6 509 im Juni auf 5 521 im Juli zurückgegangen. Im Juli vorigen Jahres waren 7 497 Erwerbslose zu verzeichnen. Das städtische Wohlfahrtsamt unterstützte im Juli 8 849 Parteien gegen 8 867 im Juni. Der Gesamtaufwand in der offenen Fürsorge betrug im Juni 363 495, im Juli nur noch 338 268 RM.

Vier Sendbotenmannschaften nach Ostpreußen

Oberschlesiens Kraftfahrer rüsten zur Ostlandtreuefahrt

Im Sitzungszimmer des ADAC.-Gaues Oberschlesien versammelten sich diejenigen Kraftfahrer, die als Sendbotenmannschaften von Oberschlesien aus nach Ostpreußen starten werden, zu einer Besprechung aller noch schwebenden organisatorischen Fragen. Mit Hilfe der verfügbaren Mittel, die neben dem ADAC. in dankenswerter Weise auch vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein zur Verfügung gestellt wurden, war es möglich, vier Sendbotenmannschaften aufzustellen, und zwar besteht eine aus Solomotorrädern, eine aus Motorrädern mit Beiwagen und zwei aus Automobilen. Von diesen Mannschaften werden eine für die oberschlesische Industrie, eine für das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps und zwei für den ADAC.-Gau Oberschlesien starten und entsprechende Huldigungsadressen überbringen. Außer den genannten Mannschaften werden eine private Sendbotenmannschaft aus Oppeln und schließlich auch zahlreiche Einzelteilnehmer Ostpreußen besuchen. Die Nennungen sind bereits dem Arbeitsausschuß für die Ostland-Treuefahrt in Berlin übersandt worden.

Die mit Rücksicht auf den zu erwartenden ungeheuren Kraftfahrzeugverkehr vorgesehene Regelung der Benutzung der Korridordurchgangsstraßen zwingt die oberschlesischen Teilnehmer, bereits am Donnerstag, dem 24. d. M., um 5 Uhr in Gleiwitz, am Haus Oberschlesien, zu starten. Die Quartierbeschaffung für die geplanten Uebernachtungen in Deutsch-Krone, Marienburg und Königsberg, die Beschaffung von Betriebsstoffgutscheinen sowie die Beschaffung des polnischen Durchreisevisums erfolgt für alle Teilnehmer einheitlich durch den ADAC.-Gau Oberschlesien.

Die Organisationsbesprechung ergab also, daß auch unsere oberschlesische Heimat einen hervorragenden Anteil an der gewaltigen Ostland-Treuekundgebung hat.

Wie wird das Wetter?

Das Zentraltief befindet sich zur Zeit noch noch über Schottland. Ueber Mitteleuropa hält daher die Südwestströmung an, und in den Sudetenländern sind infolge von Föhnwirkung in Mittel- und Westschlesien nennenswerte Niederschläge zunächst nicht wahrscheinlich. Da die Zufuhr maritim-subpolarer Kaltluft fortdauert, so ist mit weiterem Temperaturrückgang zu rechnen.

Aussichten für Oberschlesien:

Bei westlichen Winden wechselnde, meist stärkere Bewölkung, etwas Regen, kühler.

Unterhaltungsbeilage

Der Kamerad / Von Canary

Wir hatten im Krieg einige Monate zusammen im G r a b e n gelegen, uns in der Garnison nochmals gesehen, als das Regiment aufgelöst wurde, und uns dann aus den Augen verloren.

Während ich ungeduldig in der Halle eines großen Hotels herumlief, einen Geschäftsfreund erwartend, der sich verspätete, erblickte ich ihn plötzlich, Kamerad Ewald Huch. Er saß gemächlich in einem der tiefen Sessel, mit jener nachlässigen Eleganz, die ihn stets ausgezeichnet hatte und die ihn selbst in der gleichmachenden Felduniform nie verließ. Er hielt ein Bein über das andere geschlagen, saß weit zurückgelehnt, den Hut etwas ins Genick geschoben, las in einer Zeitung, tat hin und wieder einen Zug aus seiner Zigarette und nahm von der Umwelt keinerlei Notiz, ganz so, wie es seiner zurückhaltenden und etwas arroganten Art entsprach.

Als ich ihn begrüßte, erhob er sich erfreut. Trotzdem wir uns 14 Jahre nicht gesehen hatten, erkannte er mich sogleich. Bald saßen wir in einer Ecke und tauschten Erinnerungen. Elegant sähe er aus, meinte ich im Gespräch bewundernd, es müsse ihm wohl recht gut gehen. Er lächelte nett, strich sich über die Schläfe, die recht grau schimmerte, und meinte, so ganz einfach wär es heute nicht, aber man käme schon durch. Was er denn arbeite, fragte ich ihn. „Na, was man so tut," meinte er leichthin, „aber reden wir von etwas anderem." Dann kam mein Geschäftsfreund, wir trennten uns, nachdem ich Ewald Huch meine Adresse gegeben hatte.

Einige Zeit später rief er mich an und fragte, ob wir uns sehen könnten. Ich lud ihn ein, bei mir zu essen. Ewald Huch kam abends zu uns mit einem großen Strauß r o t e r R o s e n. Meine Frau war entzückt von ihm. Ein so lieber Kerl, ein so eleganter Mann, ein feiner unterhaltender Mensch.

Ewald Huch sah wirklich recht gut aus in seinem gepflegten dunklen Abendanzug, dessen Knopfloch diskret die bunten Bändchen der Kriegsehrenzeichen zierten. „Sagen Sie," fragte meine Frau, „sind Sie der Huch, der in der Modenzeitung die hübschen Artikel schreibt." Er gab es leicht verlegen zu, er interessiere sich für diese Dinge. Meine Frau sagte, sie fände das sehr hübsch, und die Honorare könne man doch mitnehmen bei diesen Zeiten, selbst wenn man es, wie in seinem Falle, nicht so nötig hätte. Ewald Huch lächelte nett, sprach unserem zeitgemäß bescheidenen A b e n d e s s e n fleißig zu, plauderte lebhaft, scherzte mit den Kindern und verabschiedete sich frühzeitig.

Dann hörten wir nichts mehr von ihm. „Du solltest Dich mal nach Ewald Huch umsehen," sagte meine Frau. Aber ich kannte seine Adresse nicht. Im Telephonbuch fanden wir sie nicht, auch nicht im Adreßbuch. E i n w o h n e r m e l d e a m t: Nicht bekannt. Meine Frau brachte ihre Modezeitschrift: „Wie man seinen Mann anzieht", hieß die Rubrik, für welche Huch schrieb. Ich ging nächsten Tages zur Redaktion. Nein, die Wohnung kannte man nicht, man war selbst in Verlegenheit darum. Es sollte für die nächste Nummer ein Artikel geliefert werden: Ob der Herr von Welt das Taschentuch passend zum Oberhemd oder zur Krawatte zu tragen hat." Der Artikel war bereits überfällig. Wenn Herr Huch ihn ablieferte, würde man ihn bitten, sich bei mir zu melden.

Die nächste Nummer der Modezeitung brachte eine Entschuldigung, daß der angekündigte Artikel des Herrn Huch krankheitshalber erst im folgenden Heft erscheinen würde.

Einige Tage später besuchte mich ein unauffälliger Herr, bat mich um eine kurze Unterredung unter vier Augen, fragte mich, ob ich einen Herrn Huch kenne und bat mich dann, mit ihm zu Herrn Huch zu gehen, es wäre sehr eilig.

Unterwegs, nachdem meine Beziehungen zu Ewald Huch klargestellt waren, erzählte mir der bescheidene Herr, er wäre Beamter der P o l i z e i. Herr Huch sei plötzlich verstorben, und da man bei ihm meine Karte fand, bäte er mich, die Identität des Verblichenen zu bezeugen.

Er führte mich in einen der eleganten W o h n p a l ä s t e am Kurfürstendamm. Die Etagen waren von den ursprünglichen Mietern längst verlassen, die Räume wurden einzeln als Leerzimmer für geringes Geld abgegeben. Wir durchschritten lange Korridore und betraten eine enge Kammer ohne Möbel, ohne Fenstervorhänge. In einer Ecke lag auf einer Matratze der tote Ewald Huch, bekleidet mit einer verblichenen, verschlissenen und niemals geflickten F e l d u n i f o r m. Lange stand ich tief erschüttert bei dem toten Kameraden.

Dann sah ich mich im Zimmer um. An der Wand hing der dunkle Anzug. „Er gehört einem Verleihinstitut," sagte der Beamte. Auf dem Fußboden stand eine Handtasche, die etwas Wäsche enthielt, sorgsam gefaltete, fadenscheinige Stücke und einige Toilettengegenstände. Auf einer Kiste stand eine kleine Schreibmaschine mit dem Eigentumsvermerk des Verleihgeschäftes. Ein Bogen war eingespannt mit dem Anfang des Artikels: Ob der Herr von Welt das Taschentuch passend zum Oberhemd oder zur Krawatte tragen soll.

Ich warf einen fragenden Blick auf den Beamten. Er zuckte bedauernd die Achseln. „V e r h u n g e r t", sagte er leise.

Wir haben Ewald Huch mit militärischen Ehren begraben.

Drei Oberschlesier kamen nicht bis auf den Vesuv

Wir waren unser drei. Und wir hatten Ferien. Diesmal gings auf eine große Reise. Italien. Es reizte uns ganz besonders, dieses faschistische Italien, gerade jetzt, nach unserem Erwachen.

Italienfahrt. Man lese nach die tausend Reisebeschreibungen und die hunderttausende Reisenovellen. Wir hatten uns schließlich auch durch Spaghetti, Tintenfisch und C h i a n t i mit viel und manchmal weniger viel Genuß durchgearbeitet und landeten eines schönen Tages am Fuße des Vesuvs.

Und weil man schließlich den Vesuv auch besteigen kann, beschlossen wir, auch einmal in diesen ewig rauchenden Pfeifenkopf hineinzusehen. Wir zogen los.

So mitten am Wege hatten wir Panne. Da gab es nämlich einen Posten. Eigentlich kein Posten, sondern mehr eine Einnehmungs-Kommission. Die forderte von uns pro Nase zehn Lire Gebühr. Wahrscheinlich für die Abnutzung des Berges. Wir fanden das nicht schön, das störte uns. Denn drei Nasen, dreißig Lire! Wir sagten sehr, sehr höflich „no", hoben die Hand zum Gruß und machten kehrt.

So etwas außer Sichtweite des Verkehrshindernisses bezogen wir Stellung. Denn wir wollten trotzdem hinauf. In uns tobte ein humorvoller Widerspruchsgeist. Wir beschlossen uns durchzuschmuggeln.

Zunächst hieß es abwarten. Wir lagerten. Es war gerade kein Lagern wie bei uns zu Haus, so auf molligen Wiesen. Es war da verflucht unbequem und hart. Und wir warteten und lauerten.

So wurde es Abend. Die Wegesteuersoldaten gaben sich keine Blöße.

Es wurde Nacht. Immer, wenn wir glaubten durchschlüpfen zu können, rührte es sich oben. Wir aber hatten o b e r s c h l e s i s c h e Eisenköpfe, wir wollten durch.

Es wurde immer nächtlicher. Und immer kühler und kälter. Wir lagen zwar immer noch wie Indianer auf dem Kriegspfade auf dem Sprunge, aber unsere Eisenköpfe schienen langsam auch Sprünge zu bekommen. Sollten wir uns vor langer Weile mit Original-Bimstein die Zähne putzen? Oder sollten wir hier geduldig warten, bis der Vesuv zu uns kam, oder ein bißchen seiner glühenden Liebe über uns laufen ließ und wir nach zweitausend Jahren als Bimsteinpulver in den Händen irgendeiner Küchengeschirrputzingenieurin aufwachten? Sollten wir ganz neue Wege klettern und den Weltrekord und unsere Genicke brechen? Unsere Reden und Gedanken wurden sonderbar. Wir hatten Durst, daß die Zunge wie ein Schwamm im Munde lag. Und einen Riesenkohldampf. Einer von uns wollte plötzlich zweihundert Lire ausgeben. Für das Auto, das uns nach oben bringt. Wir hatten in der Nähe leider kein Telephon.

An die dreißig Lire, die Wegehindernis-Männer da oben, an den Vesuvkrater hörten wir langsam auf zu denken. Wir waren zu erfroren, halb verdurstet und verhungert. Alle Knochen taten uns im Leibe weh.

Als es hell wurde, machten wir uns mühselig auf den Weg. Wir dickköpfigen, oberschlesischen Kumpels. Aber nicht bergauf, sondern bergab.

Wenn uns da jemand etwas vom wunderschönen Italien, von seinem obligaten blauen Himmel, seinem wundervollen Golf von Neapel oder gar von diesem Vesuv erzählt hätte, wir hätten ihn entweder nicht verstanden oder wir hätten ihn echt oberschlesisch verrollt.

Endlich eine T a v e r n e. Madonna, sei bedankt. O Tintenfisch, du Wunder aller Speisen! O Spaghetti! Und du, edler Chianti! Es gab da sehr viel Chianti. Wir konnten damit gar nicht fertig werden. (Warum haben wir in OS. neben den vielen Bierbrauereien nicht wenigstens eine einzige Chianti-Brauerei. Erfinder an die Front!) Wir wurden wieder warm und kamen in Stimmung. Der Himmel Italiens war schließlich doch wieder prachtvoll blau und wir tranken auf die Heimat, auf unser deutsches Vaterland, auf Italien, auf unseren Führer, auf M u s s o l i n i, auf alles, was uns lieb und wert war. Nur einmal gabs beinah Krach. Das war, als wir auf Beuthen und Gleiwitz tranken. (Einer von uns war nämlich aus Gleiwitz.) Wir konnten nicht einig werden, welche Stadt die schönere sei. Na, und zuletzt haben wir sogar dem Vesuv zugeprostet.

Dann waren wir so weit. Und haben fast vierundzwanzig Stunden geschlafen.

Auf den Vesuv aber sind wir nicht mehr gekommen.

Arno Falk.

Die Tochter

15 Roman von K. STRUPPE

Nun war da plötzlich Imogen dahergekommen, schmalgesichtig und schwarzgekleidet, aber mit einem wundersüß vertieften Ausdruck in den braunsamtnen Augen.

„Du bist aus Freiburg schon wieder zurück?" fragte Rosner zerstreut.

„Aber Vater, ich war ja gar nicht in Freiburg! Hast du denn meine Karte von der Fraueninsel nicht erhalten?"

„Doch freilich! Entschuldige! ... Hast du dich gut erholt?"

„O ja. Wenige Tage haben ausgereicht, um mich meine alte Kraft wiederfinden zu lassen."

Wirklich. Imogen sah gar nicht wie eine schmerzgebeugte Witwe aus. In ihrem Gesicht lag ruhige Sicherheit.

„Uns hat inzwischen großes Unglück betroffen —"

Rosner erzählte von dem jähen Tod des Erbonkels und von den verschwundenen Juwelen. Er sprach hastig und sprunghaft.

Nun erst begriff Imogen, warum sie damals den alten Nowotny vergeblich zurückerwartet hatte .... Sie zitterte vor Schrecken. Und doch erwähnte sie nichts von Nowotnys Besuch. Sie hätte dann von der Mutter sprechen müssen, und das wollte sie jetzt nicht. Der Vater schien ihr ohnehin von Sorgen und Kümmernissen niedergedrückt. Zudem — was hätte sie Aufklärendes berichten können? Nowotny hatte von Juwelen nichts erzählt und sie bei ihr auch nicht verloren.

„Wie kommst du denn in diese Gegend, Vater?"

„Es ist wegen einer Patientin ..."

In einer sekundenlangen Stille geschah etwas Seltsames: Inmitten trostloser Proletarierhäuser, zwischen Staub und Wellblech und üblen Dünsten erkannte er in Imogen eine holde Freundlichkeit des Lebens und das Streicheln einer helfenwollenden Hand. Es ergab sich ganz von selbst, daß er ihr alles erzählte, während sie beide langsam an schmutzigen Häuserreihen und balgenden Kindern vorbeigingen.

Als der Vater endlich schwieg, sagte Imogen weich und gütig: „Auf Nummer 87 willst du? Zu Rosa Frauenknecht? Vielleicht kann ich dir diesen Gang abnehmen, Vater. Ich kenne nämlich die Frauenknechts und würde auch verstehen, mit ihnen zu verhandeln."

„Imogen, wenn du das könntest! Ich bin so müde ...." Das Elend dieser Stunde hatte ihm den Dornenkranz tief in die Stirne gedrückt. So stand er vor der armen Imogen, die er einst aus Gnade und Barmherzigkeit großgezogen hatte.

21. Kapitel.

Für die Familie Frauenknecht war Imogen keine Fremde. Als die kleine Mena noch lebte, war sie oft heraufgekommen. Auch später stand sie — da sie doch Menas Nachfolgerin geworden war — lange noch im Brennpunkt des Interesses der Familie Frauenknecht. Gina war ihr ja nicht sehr freundlich gesinnt; aber Gina war jetzt nicht zu Hause. Nur die Mutter war da und Rosa, um deren Kind es sich handelte.

Mutter Frauenknecht kargte nicht mit Worten und erzählte das traurige Schicksal der hübschen Rosa. Die war Verkäuferin gewesen, und der junge Chef hatte sie vor Jahren herumgekriegt ... „Der Schuft würde sich ja doch nur freuen, wenn das Kind wegkäme. Aber der soll zahlen."

„Hat er denn das nicht getan?"

„Nein. Ach, Frau Gottalova, das ist eine hundsgemeine Geschichte, die ich Ihnen am liebsten gar nicht erzählen würde. Wie der sich benommen hat — und dabei hat er Millionen! Weggeleugnet hat er sich — nun, das wär' nichts Absonderliches, das tun andere auch — aber wie er sich weggeleugnet hat! Daran denkt ja ein anständiger Mensch gar nicht . . . Erst wie ihm die Rosa fast täglich mit dem Kinde begegnet ist, wurde es für ihn brenzelig; denn die Kleine ist ihm ja wie aus dem Gesicht geschnitten. Er kann es der Rosa doch nicht verbieten, daß sie mit dem Kind in sein Geschäft kommt und ihm Strümpfchen kauft. Da hat er andere Saiten aufgezogen und ihr eine gute Stellung versprochen. Jetzt hat er neuerdings ein halbes Dutzend Filialen aufgemacht. Wissen Sie, der reiche Strumpf-Mandl ... Und da passiert jetzt das Unglück."

Rosa saß mit verschwollenen Augen am Tisch und nähte. Jetzt sagte sie: „Man hat mir geraten, den Oberarzt zu verklagen."

Jetzt mußte Imogen sagen, weswegen sie gekommen war. Die Frauenknechts waren sehr überrascht. Sie hatten bis jetzt nicht gewußt, daß Imogens Vater in die bedauerliche Geschichte verwickelt war.

„Mein Vater hat keine Schuld," sagte Imogen, „und doch ist es ihm wegen der armen Assistentin sehr, sehr peinlich. Und das Kind muß ja nicht unter allen Umständen sterben."

„Gestern abend war's arg schlecht daran."

„Heute ist es aber viel besser, hat mir mein Vater eben gesagt."

Da saß nun Imogen in ihrer Witwentrauer und hatte etwas ungemein Rührendes. Das sprach auch zu dem Herzen der alten Frau.

„Sie haben es auch nicht leicht, Frau Gottalova, mit einem Kinde, von dem der Vater weggestorben ist, ehe es überhaupt geboren wird. Die Mena hat sich halt den Stephan geholt. Wissen Sie, die zwei haben zusammengehört ..."

Die Frau verstand es nicht besser. Man konnte ihr nichts darauf antworten.

„Jedes schaut eben doch auf seine Interessen," ließ sich Rosa wieder vernehmen.

„Und welches sind Ihre Interessen?" fragte Imogen.

„Der Mandl soll mich anständig hinausbezahlen und mir eine Stellung verschaffen. Ist das Kind erst weg, tut er keines von beiden."

Imogen versprach, sich für die Erfüllung aller Wünsche zu verwenden. Ob es denn gerade eine Stellung als Verkäuferin sein müsse?

Das müsse nicht sein, obzwar sie in der Strumpfbranche gelernt habe und gerne dabei sei, erklärte Rosa.

„Ich frage nur für den Fall, daß ich bei Herrn Mandl nichts erreichen sollte. Ich könnte Sie eventuell in einem Sanatorium unterbringen. Da könnten Sie mit der Zeit — Sie sind ja noch sehr jung! — gutbezahlte Pflegerin werden."

Bei diesem Angebot mußten sich vor Rosa sehr beglückende Perspektiven aufgetan haben, denn sie nickte beifällig.

Auch die Mutter meinte: „Das könnte so ohne nicht sein."

Und Imogen wurde mit freundlichen Versprechungen entlassen.

Sie beeilte sich, dem Vater die tröstliche Botschaft zu überbringen.

„So, der Strumpf-Mandl ..." sagte er nachdenklich.

Ob sie nicht mit diesem Herrn verhandeln solle, fragte Imogen.

„Das laß meine Sache sein, Imogen. Kind, du hast genug für mich getan. Ich vergess' dir das nicht.

22. Kapitel.

Nun ließ sich der Sanitätsrat von Alix ins Sanatorium hinüberbegleiten, um die neuen Sendungen zu besehen.

„Wo ist denn eigentlich Mama heute abend?" fragte er.

„Sie ist mit Amsel in ein Konzert gegangen. Ich hätte auch mitkommen sollen, aber ich mußte doch die Inventuraufnahme für die Feuerversicherung vorbereiten. Statt meiner ist Herr Mandl mitgegangen, wenigstens versprach er es."

„Und Hans?"

„Hans wird kaum dabei sein. Er trifft sich nicht gerne mit Richard Mandl."

Dem Sanitätsrat gingen allerlei Gedanken durch den Kopf.

„Sag mir, Alix, wie ist das nun mit diesem Herrn Mandl?"

„Ich meine, in welchen Beziehungen steht er zu euch Mädchen? Ich habe nicht Gelegenheit, Entwicklungen zu verfolgen ..."

„Wie er zu Amsel steht, weiß ich nicht genau. Für mich ist er lediglich ein brauchbarer Geschäftsmann — und künftiger Hauptaktionär der künftigen Rosnerol-A.-G.".

Im Neubau waren in den Räumen des Erdgeschosses ein paar Dutzend Zimmereinrichtungen zusammengestellt: morgen sollte die Einräumungsarbeit beginnen. Dicke Teppichrollen und solche mit Bodenbelag standen umher.

„Die vierzig Matratzen sind heute erst gekommen," berichtete Alix. Sie war mit der Mutter mehrere Tage in der Stadt herumgefahren, um an Hand der Kataloge die besten Bezugsquellen ausfindig zu machen. Bei den Läufern und Teppichen war es ähnlich gewesen.

„Nun liegt alles so selbstverständlich da, und niemand sieht es den Stücken an, wieviel Arbeit daranhängt, bis sie herkamen. Mit Geld allein ist es nicht abgetan, auch das Ausgeben des Geldes will überlegt sein ... Bei uns drüben werden schon seit fünf Tagen Vorhänge genäht."

„Daran könnte sich ja Amsel beteiligen."

„Gewiß könnte sie ..." Hätte nur der Vater gewußt, womit sich Amsel seit Wochen zu beschäftigen hatte! Alix sah auf die Uhr. Neun Uhr. Nun war im Museumssaal alles schon im Gang. Erfolg oder Mißerfolg vielleicht schon entschieden. Amsel hoffte, einen Vertrag für eine Gastspielreise nach Holland und England zu erhalten. Alix hatte ihr geraten, ihren Vorschuß von tausend Mark der Familie zu leihen ...

„Meinetwegen," hatte Amsel gesagt, „wenn ich im Gelde schwimme, ist mir's piepe."

Nun, mit dem „Schwimmen" wird's noch gute Weile haben, dachte Alix.

Im Kellergeschoß wohnte schon der Hausmeister. Er war noch mit dem Fortschaffen der Verpackungswolle beschäftigt. Ueberall roch es nach neuen Möbeln und neuen Geweben.

„Morgen um diese Zeit sind wir wieder ein gutes Stück weiter!" Alix war ganz in ihrem Element.

(Fortsetzung folgt.)

Die Provinz meldet:

Kreuzburg

Weitere Gemeinden frei von Arbeitslosen

Im Arbeitsamtsbezirk Kreuzburg ist die Zahl der Arbeitslosen und der Krisenunterstützungsempfänger seit dem 31. 7. 1933 um weitere 371 gesunken. Von diesen 371 Arbeitslosen wurden 289 in Notstandsarbeiten und 82 in freier, vornehmlich Landarbeit vermittelt. Im Kreise Kreuzburg sind nunmehr 19 Gemeinden, im Kreise Rosenberg 24 und im Kreise Guttentag 15 Gemeinden frei von Arbeitslosen und Krisenunterstützungsempfängern. Am gleichen Stichtage des Vorjahres (15. 8. 32) sind noch 2027 Unterstützungsempfänger, die in Arbeitslosen- und Krisenunterstützung standen, gezählt worden. Programmäßig konnte die Zahlstelle Landsberg im Kreise Rosenberg aufgelöst werden, darüber hinaus ist jetzt auch die Zahlstelle Schirokau im Kreise Guttentag aufgelöst worden.

Ratibor

Gedenkkreuz für einen Weidmann

An der Stelle, wo im Mai v. J. im Walde von Gregersdorf, Kreis Ratibor, der Herzogliche Förster Josef Fiolka durch die Mörderhand eines Wilddiebes sein junges Leben lassen mußte, fand am Sonntag die Errichtung eines Gedenk-Kreuzes statt. Zu der Feier hatten sich die Angehörigen, die Herzogliche Jägerei mit Kammerdirektor Matthes und Forst-Assessor Gallasch sowie die Stürme 1, 2 und 3 aus Ratibor mit dem Trupp Kandrzin unter Führung von Sturmführer Jamitzki an der Mordstelle versammelt. Nachdem 15 Herzogliche Förster den Jägergruß geblasen hatten, legten die Abordnungen der Stürme je einen prächtigen Kranz am Kreuze nieder. Im Namen des Herzogs von Ratibor hielt Kammerdirektor Matthes die Gedenkrede, worin er die Verdienste eines pflichttreuen Beamten hervorhob. Auch Forstassessor Gallasch widmete dem Ermordeten einen ehrenden Nachruf.

*

* **Dachstuhlbrand durch eine umgefallene Kerze.** Straßenpassanten beobachteten in der Nacht vom Sonntag zu Montag starke Rauchentwicklung aus einem Dachstuhlfenster auf der Jungfernstraße 8. Sie alarmierten die Feuerwehr, die einen durch Fahrlässigkeit des Bewohners entstandenen Brand rechtzeitig löschen konnten. Der Inwohner hatte die brennende Kerze am Tisch stehen lassen, diese fiel um und setzte die am Tisch liegenden Bekleidungsstücke in Brand, ohne daß der daneben schlafende Bewohner erwachte. Glücklicherweise ist nur geringer Sachschaden entstanden.

* **NS.-Arbeitsdienst in Ratibor.** Am heutigen Montag wird das geschlossene Arbeitsdienstlager in der ehem. Schokoladenfabrik Sobtzik auf der Wilhelmstraße eröffnet. Parteigenossen und Anhänger der NSDAP. im Alter bis zu 25 Jahren, die am Aufbau der deutschen Wirtschaft mithelfen wollen, werden aufgefordert, sich umgehend, auch Sonntags, beim Kreisfachberater der Arbeitsabteilung Ratibor, Pg. Kannewischer, Hohenzollernstr. 6, 1. Stock, zu melden.

* **Beginn der Segelfliegerschulung.** Im Pr. Krawarner Gelände ist unter Leitung des Gewerbeoberlehrers Nentwig mit der Segelfliegerschulung begonnen worden. Mit größter Begeisterung gehen die Flugschüler ans Werk.

Leobschütz

* **Hohes Alter.** Der frühere langjährige Reisevertreter der Fa. Anton Sobtzik, Ratibor, A. Grüner, vollendete sein 80. Lebensjahr.

* **Besitzwechsel.** Die Dampfmühle Katscher GmbH. ist durch Kauf in den Besitz von Wistuba, Oberglogau, übergegangen.

* **Das Gerichtsgefängnis erhält Zuzug.** In das hiesige Gerichtsgefängnis wurden 40 Kommunisten aus Breslau eingeliefert, da ihre anderweitige Unterbringung nicht möglich war. Die Häftlinge wurden mit Lastwagen hierher transportiert.

Cosel

* **Landrat Bischoff in Urlaub.** Komm. Landrat Bischoff ist in der Zeit vom 19.—25. August beurlaubt. Seine Vertretung erfolgt durch den Kreisdeputierten komm. Bürgermeister Hartlieb in Cosel.

* **Die Kreisbauernschaft** hatte zu einer Versammlung nach Cosel geladen, in der Dr. Hupka von der Landwirtschaftskammer Oppeln einen Vortrag über „Das bäuerliche Erbhofrecht" hielt, das bereits am 1. Juni in Kraft getreten ist. Das Gesetz will die Verbindung von Blut und Boden durch Neuordnung des bäuerlichen Erbrechts dauernd festlegen. Dadurch, daß das Gesetz auf den Bodenvererbungsgewohnheiten aufgebaut ist, ist es im Interesse der bäuerlichen Besitzerhaltung besonders zu begrüßen. Anschließend sprach Oekonomierat Mettenheimer über den Stand der Kreisbauernschaft Cosel. Der Sprecher wies dann auf die Landwirtschaftsschule Gnadenfeld hin und riet den Bauern, ihren Söhnen und Töchtern den Besuch der Schule zuteil werden zu lassen. Der Redner gab dann die ernannten Bezirksführer und den Kreisführerrat der Kreisbauernschaft Cosel bekannt. Herr Hoffmann von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer sprach über die Neugestaltung des landwirtschaftlichen Pressewesens. Anschließend fand eine Besprechung des Kreisführerrates statt. Zur Verhandlung stand die Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose, die Anregung zur Teilnahme an einer Kadaververwertungs-Anstalt und die Vorbereitungen für die Feier des Bauernehrentages am 1. Oktober.

* **Die Kreisgruppe des Stahlhelms erhält einen neuen Führer.** Hauptmann a. D. Steinchen, der verdienstvolle Führer des Stahlhelms, hat sein Amt als Kreisführer dem Gau Oberschlesien zur Verfügung gestellt. Der Gau hat als neuen Führer Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. von Koschützki, Wronin, ernannt.

Oppeln

* **Starkes Interesse für die Luftschutz-Ausstellung.** Mit Rücksicht auf das überaus starke Interesse wird die Ausstellung noch diese Woche für den Besuch offengehalten. Erfreulicherweise hat eine ganze Anzahl auswärtiger Schulen ihren Besuch angemeldet. Es empfiehlt sich daher, die Ausstellung während des Nachmittags zu besuchen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß für Hausbesitzer jeden Nachmittag von 4—5 Uhr Führungen stattfinden, daß aber auch für Vereine und Verbände besondere Führungen veranstaltet werden.

Etwa 20 Morgen vernichtet

Waldbrand im Kreise Cosel

Cosel, 21. August. Im Forst des Rittergutsbesitzers Winsche bei Potzenkarb in der Nähe von Cosel brach in der dritten Nachmittagsstunde des Montag ein umfangreicher Waldbrand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Trotzdem die umliegenden Wehren sämtlich zur Hilfeleistung herbeigerufen wurden, dürfte das Feuer, das sich bis an die Staatsforsten ausdehnte, etwa 20 Morgen Wald vernichtet haben. Die Löschungsarbeiten sind noch im Gange. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Brandstiftung vor, da der Brand an drei Stellen zugleich ausbrach.

Der Ehemann festgenommen

Mord an einer Greisin

Cosel, 21. August. In den heutigen Morgenstunden wurde in Oderwalde (Kr. Cosel) die 60jährige Frau Anna Gawenda mit schweren Kopfverletzungen in einer Blutlache tot neben ihrem Bett aufgefunden. Das Bett war vollständig von Blut durchtränkt. Die Staatsanwaltschaft ist sofort benachrichtigt worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Lustmord handelt. Als der Tat verdächtig wurde der Ehemann, von dem Frau Gawenda seit fünf Jahren getrennt lebt, vorläufig festgenommen.

Guttentag

* **Landwirtschaftliche Besitzung eingeäschert.** Bei einem schweren Gewitter schlug ein Blitz in die Besitzung des Landwirts P. in Ponoschau. Das Wohnhaus und die Scheune wurden vollkommen eingeäschert. Mitverbrannt sind ca. 50 Zentner Getreide.

Neiße

* **Oberschlesischer Diakonissentag.** Der Oberschlesische Verband für Innere Mission wird auch in diesem Jahr einen Oberschlesischen Diakonissen-Sonntag abhalten, und zwar soll dieser am 11. Oktober in Neiße stattfinden.

Aufdeckung eines umfangreichen Pelzschmuggels

Kattowitz, 21. August.

Wie die Polizei in Sosnowitz feststellte, wird seit längerer Zeit ein großer Pelzschmuggel von Deutschland nach Polen betrieben. Bei den Durchsuchungen von Wohnungen wurde eine große Anzahl Felle beschlagnahmt. Die Polizei verhaftete zwölf Personen.

Eine neue deutsche Schule in Nikolai

Nikolai, 21. August.

Am Dienstag findet in Nikolai die feierliche Einweihung der neu erbauten deutschen Privatschule statt. Die Feier wird mit einem katholischen und evangelischen Festgottesdienst eingeleitet. An der Schulfeier werden außer der deutschen Bevölkerung auch die Vertreter der deutschen Schulbehörden in Ost-Oberschlesien teilnehmen.

Die Schwiegermutter mit dem Plätteisen erschlagen

Schoppinitz, 21. August.

Ein gewisser K. warf während eines kurzen Wortwechsels mit einem Plätteisen nach seiner Schwiegermutter, einer gewissen Frau Kutz, und verletzte sie so schwer, daß sie bald darauf starb. Der Streit war deshalb entstanden, weil die Frau das ganze Vermögen erben und K. leer ausgehen sollte. Den Totschlag hatte K. aber nicht beabsichtigt, und gleich nach der Tat gab er sein Vergehen ohne weiteres zu.

Wäschereien und Plättereien in der deutschen Arbeitsfront

Hindenburg, 21. August.

Auf Veranlassung des Vizepräsidenten des Reichsstandes für das deutsche Handwerk, Zeleny, wurde für das Industriegebiet eine Ortsgruppe des Reichsfachverbandes der Wäschereien und Plättereien gegründet, die als Pflichtorganisation gilt. Der Beauftragte für Schlesien des Reichsfachverbandes, Frötel, Breslau, gab die Ziele bekannt, die den Zusammenschluß erfordern. Hervorzuheben ist die Anerkennung zum Handwerk, da das Gewerbe derart leistungsfähig ist, daß es allen Ansprüchen gerecht wird. Notwendig ist noch, gegen Pfuschertum und Schwarzarbeit einzuschreiten. Die Anwesenden waren von der Notwendigkeit einer Gemeinschaftsarbeit überzeugt, um die neuen Aufgaben im Wirtschaftsleben im Interesse des Volksganzen zu erfüllen.

Nahrungsmittelarbeiter in der Arbeitsfront

Gleiwitz, 21. August.

Der Deutsche Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes hielt am Montag eine Versammlung ab. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßte Ortsgruppenleiter Fischer die Anwesenden, worauf der Leiter des Verbandsbezirks Schlesien, Langner, Breslau, für den Beitritt in den Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes warb. In einem längeren Vortrage ging der Reichsredner dieses Verbandes, Gensch, Berlin, auf Einzelfragen der Organisation ein. Er führte aus, daß die Arbeitsfront geschaffen worden sei, weil die Zerrissenheit der zahlreichen Gewerkschaften größere Erfolge immer verhindert habe. Die größte Bedeutung des Arbeitsfront liege aber darin, daß sie die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenschließe, und daß sich in dieser Volksgemeinschaft der Wirtschaftsaufbau vollziehen werde. Die Rede fand starken Beifall. Eine große Zahl von Beitrittserklärungen wurde abgegeben. In später Nachtstunde fand eine weitere Versammlung statt, in der die Angestellten der Hotels und Restaurationen die Ausführungen des Reichsrednern Gensch hörten.

*

* **Abbruch der städtischen Ziegelei.** Die auf dem Grundstück der städtischen Ziegelei an der Rybniker Straße stehenden 4 Ziegeleitrockenschuppen sollen abgebrochen werden. Die Stadtverwaltung hat die Arbeiten öffentlich ausgeschrieben. Die Angebote sollen bis Freitag, den 25. August, eingereicht sein.

* **Kameradenverein ehemaliger Elfer.** Anläßlich der am 1. Juli veranstalteten Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 11 zu Gleiwitz hat Kaiser Wilhelm II. dem Verein einen silbernen Fahnennagel mit Initiale verliehen.

* **Straßensperrung im Landkreise.** Wegen Neuschüttung wird die Kreis-Chaussee Tost—Niewiesche von km 1,3 bis 3,2 (Bahnhof Tost bis Slupsko) von sofort ab auf die Dauer von etwa 8 Wochen für den Lastkraftwagenverkehr ganz, für den übrigen Fahrverkehr halbseitig gesperrt.

* **Radfahrer gegen Kraftwagen.** An der Ecke der Nikolai- und Bahnhofstraße kam es zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer zu einem Zusammenstoß, weil der Radfahrer kurz vor dem Kraftwagen nach der Straßenmitte zu eingebogen war, ohne die Fahrtrichtung angezeigt zu haben. Er wurde von dem Wagen erfaßt und kam auf die Motorhaube zu liegen. Durch den Anprall wurde die Windschutzscheibe eingedrückt. Sowohl der Führer des Kraftwagens als auch der Radfahrer wurden leicht verletzt.

* **Ein Kind spielt mit Streichhölzern.** Im Hause Scharnhorststraße 18 brach dadurch ein Stubenbrand aus, daß ein sechsjähriges Kind in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern spielte. Das Feuer wurde durch Hausbewohner sofort gelöscht. Es war ein Sachschaden von 60 Mk. entstanden.

* **Die neuen Filme.** In den UP.-Lichtspielen wird der Tonfilm „Liebelei“ mit Magda Schneider, Olga Tschechowa, Wolfgang Liebeneiner, Hörbiger und Paul Otto und der Schwank „Der selige Theodor“ aufgeführt. Im Capitol laufen „Wer hat hier recht“ mit George Bancroff und „Straßen der Weltstadt“. Die Schauburg behält das Programm mit „Liebe muß verstanden sein“ bis Donnerstag bei.

Hindenburg

Rosenwunder im „Haus Metropol“

Am Sonnabend fand in Hindenburg in den oberen Räumen des „Haus Metropol“ ein Rosenfest, verbunden mit einer Rosen-Ausstellung der Junggärtner-Vereinigung der im Industriebezirk Oberschlesien angeschlossenen Firmen statt. Um die Ausgestaltung dieser Ausstellung war Dipl.-Gartenbauinspektor Werner bemüht. Der Reinertrag dieses glänzend aufgezogenen Festes war als Beitrag zur „Nationalen Arbeitsspende“ bestimmt. Während einer Presseführung bezeichnete Dipl.-Gartenbauinspektor Werner als den Zweck der Veranstaltung die Leistungen der Junggärtner zu zeigen. Diese Junggärtner führen infolge der wirtschaftlichen Notlage einen schier verzweifelten Kampf um ihre Existenz. Durch die Hilfsmaßnahmen der Regierung haben die Gärtnereibesitzer nunmehr wieder frischen Mut schöpfen können. Die Ausstellung werde gleichsam aus Freude darüber veranstaltet.

In Sondergruppen und Tischanordnungen waren die besten und schönsten Exemplare der Königin der Blumen zur Schau gestellt, besonders aber die edlen, wertvollen Sorten, die sich innerhalb des oberschlesischen Klimas am besten bewährt haben. Einen herrlichen Anblick boten ferner die zahllosen Rosenblüten und edlen Nelkenzüchtungen sowie zahlreiche andere Rosenspezialitäten heimischer Gärtnereien, während die Stadtgärtnereien im Verein mit einer Firma Dahlien, Gladiolen, Löwenmaul usw. zur Verfügung gestellt hatte. Ueberall auf den Tischen verteilt standen moderne Vasen, Keramiken, und in ihnen Rosen, Rosen, Rosen, eine herrlicher als die andere. Die Ausstellung wurde viel bewundert und fand restlose Anerkennung des der Einladung überaus zahlreich gefolgten Publikums.

t.

*

* **Die Ständeschaft für Rechtsbeistände, Steuerberater und Bücherrevisoren Hindenburg** beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung eingehend mit dem neuen Gesetz zur Aenderung einiger Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung, der Zivilprozeßordnung und des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 20. Juli 1933. Die Ständeschaft bereitet eine Denkschrift vor, die am kommenden Sonntag, dem 27. August 1933, 16,30 Uhr, sämtlichen oberschlesischen Rechtsbeiständen in einer Versammlung in Kandrzin (Reichsbahnhotel) zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Der Schriftführer berichtete dann über die Organisation der NSHAGO., über die Besprechung mit der Hago am Mittwoch, dem 16. August, und über Zweck und Ziele der „Braunen Messe“ in Hindenburg.

* **Herkulesarbeit der Hindenburger Sanitäter.** Am Tage der Denkmalseinweihung in Hindenburg haben die Hindenburger Sanitätsmannschaften eine wahre Herkulesarbeit verrichtet. Sie haben in nicht weniger als insgesamt 259 Fällen erste Hilfe geleistet.

* **Ein Auto umgekippt.** Am Montag gegen 6 Uhr kippte auf der Wallstraße ein Kraftfahrzeug beim Ausweichen vor einem Pferdefuhrwerk, dessen Pferd scheute, um. Hierbei erlitt der Fleischermeister Dubin eine Erschütterung der Wirbelsäule, innere Verletzungen und Rippenbrüche, sein Beifahrer, Respondek, einen Unterschenkelbruch. Die Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Vom Jubelfest des Beuthener Kriegervereins

Alte Soldaten für das neue Deutschland

(Eigener Bericht)

Beuthen, 21. August.

Im Anschluß an unseren kurzen Vorbericht über die Jubelfeier des Beuthener Kriegervereins lassen wir noch folgende Gedankengänge aus den Hauptreden folgen:

Unter den vielen starken Eindrücken und nachhaltigen Erinnerungen, die das Jubelfest des Beuthener Kriegervereins bescherte, ragen besonders die Worte hervor, die der Führer des Landesverbandes Schlesien im Kyffhäuserbund, Oberst a. D. Schwerk, durch den Mund des Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Beuthen, Oberstudiendirektors Dr. May, an den Beuthener Kriegerverein richtete:

„Der Verein ist in großen Zeiten unseres Vaterlandes geboren und aufgewachsen. Seine Mitglieder haben aus dem Erleben des großen Krieges und aus der Friedensdienstzeit in der ruhmreichen alten Armee den Geist geschöpft, der es dem Verein ermöglichte, in schwerer Notzeit des Vaterlandes nach dem Kriege zur Pflanzstätte eines Geistes zu werden, der die nationale Erhebung erzwang und damit den Weg zu neuer Größe unseres Volkes und Vaterlandes freilegte.

In diesem Bewußtsein könne der Verein stolz auf seine Vergangenheit sein. Es werde ihm auch die Kraft und den festen Willen zu neuer Arbeit an Volk und Vaterland geben. Der Ehrentag möge dazu beitragen, die Front der alten und jungen Soldaten innerhalb und außerhalb des Kyffhäuserbundes im Kampf um das Dritte Reich fest zusammenzuschließen.

Diesem neuen Deutschland gelte jetzt das Denken, Fühlen und Handeln der alten Soldaten. An seinem Aufbau tatkräftig mitzuarbeiten, sei das Gebot dieses Ehrentages des Vereins.

In diesem Sinne grüße der Führer des Landesverbandes Schlesien alle Festteilnehmer mit den aufrichtigsten und besten Wünschen für den weiteren Lebensweg des Kriegervereins.

Oberstudiendirektor Dr. May

hob hervor, es scheine fast, als ob die Kriegervereine „abgelegt“ werden müßten. Denken wir zurück an unsere Knabenjahre von 1873, in der der Verein geboren wurde. Sie glich einer Jubelhymne für die lang ersehnte und unter schweren Kämpfen errungene deutsche Einheit und mahnt uns, das zu schützen und zu erhalten, was schwer erkämpft wurde. **Schon damals wurde eine Verbindung mit der heutigen Zeit geschaffen. Der Kriegerverein betrachtete es als eine hohe Aufgabe, die vaterländischen Gedenktage feierlich zu begehen, an ihnen auf das hinzuweisen, was das Vaterland von seinen Bürgern erwartet** und dadurch die Hingabe zum großen deutschen Vaterlande und den nationalen Gedanken zu stärken. Der Preußische König befahl die Errichtung von Kriegervereinen, damit die Soldaten auch noch dem Dienst bei der Fahne vaterländisch wirken können.

So entstand auch der Beuthener Kriegerverein an der Grenze des Vaterlandes. Er war der erste am Platze.

Die anderen zur Feier angetretenen Vereine des Kreiskriegerverbandes seien seine Tochtervereine, von denen eine Reihe die Eigenart ihrer Waffe oder die Tradition von Regimentern pflege. In die Kriegervereine gingen nur Männer hinein, die durch ihr Soldatentum andere überragten, die gemeinsam gedient, gemeinsam fürs Vaterland gekämpft und geblutet hatten. Aus dem Fahneneid heraus entwickelte sich ohne jedes Zutun als oberster Zweck des Vereins die Pflege der Treue und der Vaterlandsliebe. Dann kam noch der Umsturz vom November 1918, die Zeit, in der der Name „Kriegerverein“ anfing lächerlich zu werden. Der verflossenen Regierung war er ein Dorn im Auge. Dem alten deutschen Heere war durch ein unerhörtes Diktat, gegen das zu kämpfen die Kriegervereine nie unterlassen hatten, ein Ende bereitet. Der alte Soldatengeist im Verein lebte weiter. Aber die Jugend verdarb und bekam einen pazifistischen Geist eingeimpft, der nicht deutsch war.

Die Kriegervereine nahmen sich auch der Jugend an und sind heute dankbar dafür, daß ihre Arbeit nicht vergeblich war.

Sie blieben immer, getreu dem Fahneneid, bei ihrer Fahne. Ihre Aufgaben in der Jugendertüchtigung seien nunmehr auf die braunen Bataillone übergegangen. Die Kriegervereine sind zufrieden damit. Die überwiegende Mehrheit der deutschen Soldaten war immer national und sozialistisch, beides in echter Frontverbundenheit. Es waren nach dem Ausspruch Adolf Hitlers Söhne des Volkes. Adolf Hitler selbst machte die Kriegervereine zum Vollstrecker ihres Glaubensbekenntnisses, nach dem sich der Kyffhäuserbund unter seine Führung gestellt hatte.

Es sei selbstverständlich, daß die Kriegervereine mit den braunen Bataillonen in gleicher Linie marschieren.

Dem neuen Deutschland gehören die Kriegervereine an. Die mannhafte patriotische Rede klang aus in einem dreifachen Hoch aufs Vaterland, dem Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gespielt und gesungen wurden. An dem Vorbeimarsch vor Oberstudiendirektor Dr. May beteiligten sich außer den Vereinen des Kreiskriegerverbandes und dem „Stahlhelm“ der Marineverein, die Bürgerschützengilde und die Technische Nothilfe.

Während einer Konzertpause erfolgte die

Ehrung von verdienten Kameraden.

Oberstudiendirektor Dr. May überreichte folgende Jubiläumsabzeichen:

Für 50jährige Mitgliedschaft an August Laufer, **für 25jährige Mitgliedschaft:** Max Röhl, Adolf Hahnel, Fritz Förster, Albert Horny, Johann Riedel, Wilhelm Angreß, Theodor Wirbel, Alfons Janoschka, Alois Turek, Blasius Nowak, Franz Moczek, Franz Katzy, Wilhelm Fuchs, Isidor Weißenberg, Theodor Helisch, Stephan Hildebrandt, Karl Huttka, Emil Horny, Paul Dygosch, Amand Matheja, Karl Kaduk, Alexander Zurek.

Das gerahmte Hindenburg-Bild mit Widmung nebst Dank- und Anerkennungsschreiben des Bundesführers, Generals von Horn, erhielten die Ehrenvorstandsmitglieder Rektor Bernardt und Lehrer Tobias, ferner Polizeioberinspektor Jakisch. Dieselbe Auszeichnung wurde aus Anlaß ihrer **40jährigen Mitgliedschaft** zuteil: Johannes Hocke, Max Kachel, Johannes Krawietz, Joseph Wollek, Karl Rottau, Paul Kosubek, Benno Hein, Isak Freund, Franz Gorzolke, Karl Reichel, Joseph Richter, Karl Janitza, Johann Zurowietz, Robert Seidel, Anton Hübner, Paul Zimmermann, Otto Krause, Karl Letzel und Rudolf Zahn.

Das Kriegervereins-Ehrenkreuz wurde verliehen: 1. Klasse: Max Röhl und Georg Skowronek; 2. Klasse: Emanuel Pudollek, Hermann Altaner, Joseph Sielka, Emanuel Matulla, Leopold Schulz, Karl Uhr, Karl Gorzawski, Adolf Hahnel, August Klück, Johann Garbas, Robert Bieniek, Adolf Schliwa, Rudolf Linkert, Hermann Stief und Franz Kulawik. Die Vorbereitung und Leitung des Festes lag in Händen des Ehrenvorstandsmitgliedes Lehrers Tobias. Am Abend kam der deutsche Tanz zu seinem Rechte.

25 Jahre Filke-Gau

Grenzland-Gausängerfest in Katscher

Reichskanzler Adolf Hitler Ehrenbürger der Stadt

(Eigener Bericht)

Ratibor, 21. August.

Einen stimmungsvollen Auftakt nahm die Grenzlandkundgebung, die der Filke-Gau (Ratibor-Leobschütz) anläßlich seines 25jährigen Bestehens und der 75-Jahr-Feier der Liedertafel Katscher sowie der 50-Jahr-Feier des MGV. „Eichenkranz“ Katscher im Städtchen Katscher veranstaltete. Am Sonnabend fand

ein Festkommers

im Hotel „Vier Jahreszeiten“ statt. Direktor Breitschädel als Obmann der Vereinigten Gesangvereine von Katscher eröffnete den Festabend mit einer Begrüßungsansprache. Landes-Bibliotheks-Direktor Dr. Rother, Ratibor, überbrachte die Glückwünsche des Landeshauptmannes Woschek. Konsistorialrat Komarek verband seine Glückwünsche mit denen des am Erscheinen verhinderten Prälaten Nathan, Branitz. Von der Breslauer Bundesleitung wußte Lehrer Moh, Breslau, durch eine schwungvolle Rede zu begeistern, in der er den von der gesamtdeutschen Sängerschaft gepflegten Einigkeitsgedanken feierte. Die Willkommensgrüße der Stadt Katscher übermittelte Bürgermeister Dr. Peter, die Grüße der Gauleitung brachte Gauvorsitzender Taubstummen-Oberlehrer Thill, Ratibor, zum Ausdruck, der **Dr. Rother die Urkunde mit der Ernennung zum Ehrenmitglied des Filke-Gaues überreichte und eine Reihe anderer Ehrungen verdienter Sänger vornahm.** Sologesänge des Ratiborer Baritonisten Lehrers Walter Porwoll und Klavier-Soli von stud. phil. Schiedek, Katscher, fanden starken Beifall. Männerchöre der Sängerschaft von Katscher und Orchestervorträge des Musikvereins Katscher trugen zur Verschönerung des Festabends bei.

Der Haupt-Festtag

brach am Sonntag trübe an. Das sollte aber die Festesfreude nicht stören. Vom Kriegerdenkmal im Vorort Langenau aus bewegte sich ein stattlicher Zug zum Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche. Darnach marschierten die Vereine unter Vorantritt des Spielmannszuges und der SA.-Kapelle 62 nach dem Ringe, wo eine Massenkundgebung und Ehrung der Jubelvereine stattfand. Ring und Straßen des Grenzstädtchens Katscher wiesen eine dichtgedrängte Menge auf. Unter den Ehrengästen sah man noch Landrat Dr. Klausa, Leobschütz, Regierungsassessor Dr. Zettelmeyer als Vertreter des Landkreises Ratibor, Oberbürgermeister Kaschny, Ratibor, Oberführer Stucken, Realgymnasial-Direktor Dr. Peiker, Musikdirektor Ottinger, Landesbibliotheks-Direktor Dr. Rother, Bürgermeister Dr. Peter, Amtsgerichtsrat Felbier, Bauerwitz, die Geistlichkeit von Katscher und andere Persönlichkeiten.

Der Massenchor „Heilige Heimat“ von Wohlgemuth unter Gau-Chormeister Bugla, Ratibor, leitete die Kundgebung ein. Landrat Dr. Klausa, Leobschütz, begrüßte namens des Kreises Leobschütz, Bürgermeister Dr. Peter namens der Stadt Katscher die nach Hunderten zählende Sängerschar. Gauvorsitzender Taubstummen-Oberlehrer Thill, Ratibor, betonte die große Verbundenheit der Sänger, wobei er allerdings bedauerte, daß häufig die gebildeten Schichten den Gesangvereinen noch fern bleiben.

Im Auftrage der Staatsregierung überreichte er den beiden Jubelvereinen die Zelter-Plakette des Kultusministers.

Begeistert erklangen das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied. Oberführer Stucken hob die wertvolle Grenzlandarbeit durch das deutsche Lied hervor. Bundesvorstandmitglied Moh, Breslau, überreichte mit ehrenden Worten der Liedertafel Katscher die Biller-Plakette und unterstrich dabei die Tatsache, daß nach 14jährigem Sehnen die Idee der Volksgemeinschaft, die in den Sängerherzen immer schon lebte, durch Adolf Hitler Verwirklichung gefunden habe.

Mit allgemeinem Jubel wurde die Nachricht von Bürgermeister Dr. Peter entgegengenommen, daß Volkskanzler Adolf Hitler die Ehrenbürgerschaft der Stadt Katscher angenommen habe.

Nach der Kundgebung fand unter Vorsitz des Gauvorsitzenden Thill, Ratibor, die Herbst-Gautagung des Filkegaues im Hotel „Vier Jahreszeiten“ statt. Hier ehrte der Vorsitzende den Sangesbruder Klein, Katscher, als den Mitbegründer des MGV. „Eichenkranz“. Beschlossen wurde, 1934 das Oberschlesische Bundessängerfest aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der „Liedertafel“ Ratibor in Ratibor festlich zu begehen.

Inzwischen waren die Sänger mit den Vereinen von Katscher zu einem

Festumzuge

durch die Straßen der Stadt an der Ullrichstraße angetreten. Mit dem Reitersturm und der Feuerwehrkapelle, denen sich die NSDAP. die NSBO. und die SS. von Katscher anschlossen, setzte sich der Festzug in Bewegung. Im Festzuge schritten die Ehrengäste, sämtliche Vereine von Katscher und 37 Gesangvereine mit ihren Fahnen. Auf dem Festplatz an der Thrömerstraße fand ein großes Instrumental- und Vokal-Konzert statt. Unter Leitung von Gau-Chormeister Bugla, Ratibor, brachte die Sängerschaft den Schlesischen Sängergruß und eine Anzahl Massenchöre von Kistler, Filke, Silcher u. a. zum Vortrag. Es folgten die Einzelchöre der Vereine unter Leitung ihrer Liedermeister. Aber auch Musikzugführer Politz, Ratibor, bot mit seiner SA.-Standarten-Kapelle 62 ein erlesenes Instrumentalkonzert. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete ein Festball in den Sälen von Geldner und Ullrich.

SPORT-BEILAGE

Oberschlesische Tennissiege in Breslau

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 21. August.

Der Abschluß des großen Herbstturniers des Schlesischen Tennisverbandes brachte den oberschlesischen Teilnehmern und Teilnehmerinnen beachtenswerte Erfolge. Bereits am Sonntag wurde die Entscheidung im **Damendoppel** ausgetragen, die Frl. Pajonk/Frl. Müller und Frau Halpaus/Gräfin M. Schaffgotsch bestritten. Beide Paare spielten absolut auf Sicherheit. Frl. Pajonk/Frl. Müller gewannen 8:6, 6:3 besonders durch das Spiel von Frl. Müller, die sich in ganz großer Form zeigte. Auch im **Gemischten Doppel** war in der Entscheidung Frl. Müller, Neiße, die mit dem Beuthener K. Fromlowitz antrat, ganz ausgezeichnet in Schwung. In der **Schlußrunde gestalteten Frl. Müller/K. Fromlowitz ihren Kampf mit Frau Schwarzer/Eichner ganz überlegen.** Das oberschlesische Paar siegt 6:3, 6:1. Damit hatte auch das ohne Zweifel beste Doppel in diesem Wettbewerb den Sieg errungen.

Auch die Spiele der zweiten Klasse wurden am Montag beendet. Im Herreneinzel stand der Beuthener Lichter in der Endrunde gegen M. Otto (Natsoz. Tennis-Klub Breslau). Nach einem harten Kampf im ersten Satz konnte der Breslauer knapp 8:6 gewinnen. Dann kam Lichter ganz groß auf und gewann den zweiten Satz 6:1, doch mußte er sich im dritten Satz der größeren Erfahrung des Breslauers mit 6:3 beugen Das Dameneinzel der zweiten Klasse gewann Frl. Elsner, Breslau, 6:3, 6:3 über Frl. Arndt. Im Herrendoppel der zweiten Klasse siegten Koschel/Schützmansky 6:2, 6:8, 6:4 über Bartsch/Richter, Breslau. Im Gemischten Doppel blieben Frl. Dommer/H. Otto 6:1, 6:3 über Frl. Gaßmeyer/Enders erfolgreich.

Wird Cochet Berufsspieler?

Vom 22. bis 24. September gibt Tilden mit seinem Landsmann Barnes ein Gastspiel im Pariser Roland-Garros-Tennisstadion, das als Länderkampf Frankreich—Amerika aufgezogen wird. Im Zusammenhang damit taucht wieder einmal das Gerücht auf, daß sich Frankreichs Meisterspieler Henri Cochet entschlossen habe, Berufsspieler zu werden und seine Antrittsvorstellung bei diesem Tildengastspiel zu geben. Wie gesagt, handelt es sich nur um ein Gerücht, so daß abzuwarten bleibt, ob sich der Lyoner zu diesem Schritt wirklich entschließt.

Betrifft Auslandsstarts der Tennisspieler

Der Deutsche Tennis-Bund weist darauf hin, daß natürlich auch im Tennissport sämtliche Auslandsstarts durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten genehmigungspflichtig sind. Anträge auf Genehmigung der Teilnahme an Tenniswettkämpfen jeder Art im Ausland müssen spätestens 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung schriftlich bei der Bundesgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg 5, Neue Kantstraße 14, eingereicht werden.

Grün-Gold — Grün-Weiß Reichsbahn Beuthen 9:0

Am vergangenen Sonntag standen sich auf den Plätzen des Reichsbahnsportvereins in der Promenade die 1. Mannschaften von Grün-Gold und Grün-Weiß Beuthen gegenüben. Obwohl Grün-Gold ersatzgeschwächt antrat, langte es zu einem überlegenen 9:0-Sieg. Die Ergebnisse waren im einzelnen folgende: Miosga (Grün-Gold) — Neugebauer (Grün-Weiß 6:3, 6:4, Michalik (Grün-Gold) — Piernikarczyk (Grün-Weiß) 6:2,6:0, Dreja (Grün-Gold) — Konopka (Grün-Weiß) 6:4, 7:5, Czisch (Grün-Gold) — Byczek (Grün-Weiß) 6:4, 6:1, Klaschik II (Grün-Gold) — Krawutschke (Grün-Weiß) 6:2, 6:3, Haupt (Grün-Gold) — Fuchs (Grün-Weiß) 6:3, 6:2. Doppel: Miosga/Michalik (Grün-Gold) — Neugebauer/Piernikarczyk 6:4, 5:7, 6:3, Haupt/Dreja (Grün-Gold) — Fuchs/Byczek 6:0, 6:3, Klaschik II/Czich (Grün-Gold) — Konopka/Krawutschke 7:5, 6:3.

Klubturnier von Blau-Weiß Hindenburg

Der Tennisklub „Blau-Weiß" Hindenburg veranstaltete auf seinen Plätzen an den Deichselwerken sein diesjähriges Klubturnier. Sieger im Damen-Einzel wurde Frl. Degenhardt gegen Frau Weimann mit 6:2, 8:6. Im Herren-Einzel siegte Stanko gegen Przybilla mit 6:4, 2:6, 6:4. Die Sieger in den übrigen Wettbewerben waren folgende: Damen-Doppel: Frau Weimann/Frl. Degenhardt gegen Frau Steudel/Frl. Kores mit 6:1, 6:3. Herren-Doppel: Weigert/Przybilla o. Spiel. Gem. Doppel: Frl. Degenhart/Stanko gegen Frau Killing/Przybilla mit 6:1, 6:3. In den B-Klassen siegte bei den Herren Poppe und bei den Damen Frau Kotschi. Bei den Jugendlichen waren Michalik und Frl. Tracinski die Sieger.

Sportfreunde Mikultschütz B — Ratibor 21 B 2:1

Das Freundschaftsspiel hatte nur wenige Zuschauer angelockt. Die Gäste waren überraschend gut.

Ostrog 1919 — Delbrückschächte B 5:1

Die Ueberlegenheit der Ostroger zeigte sich schon in den ersten Minuten des Spiels. Die **Delbrücker** erzielten zwar in der **ersten Spielhälfte das Ehrentor, hatten** jedoch dann nichts mehr zu bestellen.

Niederlagen der Westdeutschen

Fortuna Düsseldorf geschlagen

Dresdner SC. mit Kreß in großer Form

Die doppelte Sensation, das Auftreten des Deutschen Fußballmeisters Fortuna Düsseldorf, das erste Spiel des vielfachen internationalen Torhüters Kreß in der Elf des Dresdner SC., hatte einen Riesenbesuch im Ostragehege zur Folge. Rund 25 000 Zuschauer verfolgten den Kampf der Hofmann-Elf mit Fortuna, den die Dresdner mit 4:1 (3:0) Toren glatt zu ihren Gunsten gestalteten. Die Tradition des DSC., die in den letzten Jahren

stets den jeweiligen Deutschen Meister im Freundschaftsspiel besiegt

haben, wurde also auch diesmal nicht durchbrochen. Pech für die Düsseldorfer war es allerdings, daß sie ohne ihren guten Verteidiger Trautwein antreten mußten und überdies bald nach Beginn des Kampfes den anderen bewährten Verteidiger Bornefeld durch Verletzung verloren. Im übrigen machte die Meistermannschaft einen etwas ermüdeten Eindruck, der ja auch bei der **am Vortage erlittenen Niederlage bereits** deutlich war. Ueber Kreß ist zu sagen, daß er anscheinend von seinem früheren Können nichts eingebüßt hat. Er hielt verschiedene schwere Bälle mit der ihm eigenen Sicherheit und Ruhe. Dagegen spielte Richard Hofmann diesmal sehr schwach. Bei Fortuna war Bender im Zentrum der Läuferreihe einmal mehr der beste Mann.

Durch Schlösser (2) und Sackenheim ging der DSC. bereits bis zur Pause mit 3:0 in Führung. Nach dem Wechsel blieb das Spiel lange Zeit verteilt, doch in der 35. Minute zog der DSC. auf 4:0 davon. Erst zehn Minuten vor Schluß kam Fortuna durch Hochgesang zum Ehrentreffer. Der Erfolg Dresdens war wohlverdient. Zahlenmäßig fiel das Ergebnis aber etwas zu hoch aus.

Schnitt Gehermeister über 20 km

(Eigene Drahtmeldung.)

Erfurt, 21. August. Unter wenig günstigen äußeren Bedingungen wurde am Sonntag auf der Mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt die erste Deutsche Meisterschaft im Gehen über 20 Kilometer ausgetragen. Die Leistungen blieben durchweg hinter den Erwartungen zurück. Eine überlegene Rolle spielten die Berliner Teilnehmer. Bald nach dem Start setzte sich der Charlottenburger Schnitt an die Spitze und gab sie bis ins Ziel nicht mehr ab. In einer Stunde legte er 12,325 Kilometer zurück. Schnitt siegte in 1:40:27 mit rund 400 Meter Vorsprung vor Siewert und Bleiweiß.

Vor der Platzeinweihung bei Beuthen 09

Von der Vereinsleitung von Beuthen 09 wird uns geschrieben:

Der Sportplatz an der Heinitzgrube wurde nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten in eine schöne Rasenanlage verwandelt. Alle Mannschaften haben nunmehr das Training für die kommenden Verbandsspiele aufgenommen. Die Leitung haben ehrenamtlich Sportwart Becher und der Internationale Richard Malik übernommen. Erfreulicherweise hat sich auch eine Reihe früherer Aktiver mit Begeisterung freiwillig zur Verfügung gestellt. Schon die ersten Stunden haben den Beteiligten und den interessierten Zuschauern deutlich bewiesen, daß nunmehr endlich die langvermißte systematische Ausbildung und Fortbildung aller Spieler zielbewußt eingesetzt hat. Wenn die Witterung es verlangt, wird das Training unter Hinzuziehung eines deutschen Sportlehrers in der Halle fortgesetzt. Es kann daher mit Ruhe den kommenden Spielen, die diesmal schwerer denn je werden, entgegengesehen werden. Der neue Geist, der das ganze deutsche Volk erfaßt hat, ist auch unverkennbar in die Reihen des Vereins eingezogen und läßt in der Zukunft bei der Hingabe aller Mitglieder nur Gutes erwarten. Die Einweihung des neuen Platzes findet am 27. d. Mts. mit einem Spiel gegen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde statt. Vorher steigen Spiele der unteren Mannschaften sowie die leichtathletischen Meisterschaften des Vereins.

Schalke 04 in Stuttgart unentschieden

Nach der 4:2-Niederlage durch den 1. FC. Nürnberg stellte sich Schalke 04 am Sonntag in Stuttgart der Elf des VfB. Stuttgart zum Kampfe. Die Knappen zeigten recht gute Leistungen. Wenn sie dennoch nur unentschieden 4:4 (3:3) spielen konnten, so ist das auf den vorbildlichen Eifer der Süddeutschen zurückzuführen.

Gegen Minerva und Hertha-BSC.

Probespiele der Studenten-Fußballmannschaft

Zu den Studenten-Weltspielen in Turin wird deutscherseits auch eine starke Fußballmannschaft entsandt werden, die zur Zeit unter Leitung des Bundestrainers Otto Nerz im Deutschen Stadion zu Berlin einem besonderen Vorbereitungstraining unterzogen wird. Am 22. August werden die Studenten ein Uebungsspiel gegen die Elf von Minerva 93 austragen, am Tage darauf sollen sie ihr Können im Kampf mit Hertha-BSC. erweisen. Nach den beiden Spielen wird dann die endgültige Mannschaft für Turin ausgewählt.

Fiedler Beuthen — Grün-Weiß Beuthen 6:0

Fiedler, die technisch bessere Mannschaft, hielt auf eigenem Platze jederzeit den Gegner in Schach. Der Sieg war also verdient.

SV. Schomberg — Oberhütten Gleiwitz 4:1

Die Gleiwitzer Gäste waren in der 1. Halbzeit tonangebend. Durch einen Elfmeter kamen sie in Führung. Nach der Pause aber ließen sie stark nach. Schomberg nützte diese Schwäche des Gegners geschickt aus und kam zu 4 Toren. Vorher spielten die zweiten Mannschaften beider Vereine. Schomberg blieb mit 12:1 (6:1) Sieger.

Ratibor 03 — RSV. Gleiwitz 4:1

Ratibor trat in voller Aufstellung an und war auch stets überlegen. Von den Gleiwitzern zeigte lediglich die Hintermannschaft einiges. Ratibor legte in der ersten Halbzeit hintereinander drei Tore vor. Auch nach dem Wechsel änderte sich das Bild nicht. Ratibor und auch Gleiwitz erzielten je ein Tor, die Gleiwitzer durch einen überraschenden Durchbruch.

SSC. Neiße — Sportfreunde Oberglogau 3:3

Zum 8jährigen Bestehen hatte sich der Schüler-Sport-Klub die Oberglogauer Sportfreunde verpflichtet. Es war ein sehr schönes und flottes Spiel. Die Neißer errangen einen Achtungserfolg.

Jubiläumsschwimmfest in Leobschütz

Bei glänzendem Weter und reger Beteiligung wurde im Leobschützer Frei-Schwimmbad anläßlich des 10jährigen Bestehens des SV. Silesia Leobschütz das große Schwimmfest ausgetragen. Eine gute Leistung erzielte Frl. Baron, Ratibor, im Damen-Kraul-Schwimmen über 100 Meter mit 1,17,6 Min. O. Wille und H. Richter starteten und waren natürlich nicht zu schlagen. Die Ergebnisse waren folgende: **Lagenstaffel: 3×100 Meter f. V. o. W.:** 1. SC. Troppau 4.14 Min.; 2. SC. Delphin Ratibor 4.23.8 Min. — **Damen-Jugend-Brust 100 Meter Kl. I:** 1. Neus, Neustadt, 1.37.2. — **Herren-Kraul 200 Meter Kl. Ia und Ib:** 1. O. Wille, Gleiwitz 1900, 2.29.6; 2. H. Richter, Gleiwitz 1900 2.29.9. — **Damen 100 Meter Rücken Kl. IIa:** 1. H. Benirschke, Troppau, 1.40.4. — **Knaben 100 Mtr. Brust:** 1. Jendrusch, Delphin Ratibor 1.40.6. — **Damen-Kraul 100 Meter:** 1. H. Eisfeld, Neptun Gleiwitz 1.24.8. — **Mädchen Brust 50 Meter:** G. Eickhoff, Neustadt 0.48 Sek. — **Kraulschwimmen 100 Meter Kl. A:** 1. Kluwatsch, Delphin Ratibor 1.9.9; 2. K. Jaron, Gleiwitz 1900 1.11.5. — **Jugend 100 Meter Rücken Kl. I:** 1. Smuda, Neptun Gleiwitz 1.22.2 — **3×100-Meter-Brust-Staffel** f. V. o. W.: 1. SV. Silesia Leobschütz 4.35; 2. SV. Delphin Ratibor 4.42.2 Min. — **Jugend Kraul 100 Meter Kl. I:** 1. Penka, Troppau 1.9.8. — **Kunstspringen Kl. I:** 1. Lorenz, TV. Deutsche Eiche Ratibor 110.16 Pkt.; 2. v. Renkowski, Poseidon Beuthen 97.40 Pkt. — **Damen-Brust-Staffel 3×100 Meter:** 1. Nation. Soz. SV. Horst Wessel Neustadt 5.06 Min.; 2. SV. Gleiwitz 1900 5.06.6 Min. — **Knaben Kraul 50 Meter:** 1. Jendrusch, SV. Delphin Ratibor 0.34.4. — **Damen-Brust-Schwimmen 200 Meter Kl. Ib:** 1. Langer, Gleiwitz 1900 3.35.4. — **100 Meter Rücken Kl. Ia und IIa:** 1. H. Richter, Gleiwitz 1900 1.20.6; 2. Jänsch, Neustadt 1.23.8. — **Jugend Brust 100 Meter Kl. I:** 1. Dattka, SV. Troppau 1.30.4 Min. — **Kraul-Staffel 3×100 Meter** f. V. o. W.: 1. SV. Delphin Ratibor 3.50.4; 2. SV. Poseidon Beuthen 4.9.9 Min. — **Trupp-Staffel 3×100 Meter:** 1. SV. Silesia Leobschütz 5.28; 2. Fußballverein Preußen Leobschütz 5.47. — **Wasserball:** National-Soz. SV. Horst Wessel Neustadt — ATV. Hindenburg 7:2; SV. Delphin Ratibor — SV. Silesia Leobschütz 0:3 (0:0).

Deiters gewinnt „Quer durch Brüssel"

Das traditionelle Schwimmen über 4 Kilometer war diesmal die Beute eines Deutschen. Die Internationalität wurde weiter durch eine dreiköpfige Mannschaft von Sparta Köln gewahrt, die im Klubwettbewerb auch den ersten Platz besetzte. Das Einzelschwimmen endete mit einem ganz überlegenen Sieg des Deutschen Meisters und Rekordmannes Reimund Deiters, der in Brüssel geboren ist. Deiters, der seine große Form erst kürzlich in Budapest unter Beweis gestellt hat, gewann in der guten Zeit von 1:11 über die Belgier Stevens, Malines in 1:23 und Borger, Antwerpen, in 1:26. Die beiden anderen Vertreter von Sparta Köln, Hülsewich und Skamper, besetzten den 11. und 16. Platz.

Bartoschik (ATV. Kattowitz) Fünfkampfsieger in Kattowitz

Im Fünfkampf des 2. Kreises der Deutschen Turnerschaft in Polen siegte Bartoschik vom Alten Turnverein Kattowitz mit 81 Punkten vor seinem Vereinskameraden Roelle mit 80 Punkten. 3. Farny, Bielitz; 4. Dürig, TV. Vorwärts Kattowitz.

Die gleichzeitig für den Mannschafts-Fünfkampf gewerteten Kämpfe um den Wanderpreis der „Kattowitzer Zeitung" brachten auf den ersten Platz ganz überlegen den ATV. Kattowitz mit 337 Punkten vor dem TV. Vorwärts Kattowitz. Der Vorjahressieger Bielitz wurde Dritter.

1. Kanu-Europameisterschaften

Krebs und Schneider/Wevers siegen in Prag

Der erste Wettbewerbstag der von neun Nationen beschickten Veranstaltung brachte die drei Langstreckenrennen über je 10 Kilometer. **Zwei Europameistertitel fielen an Deutschland.** Zunächst holten sich die Deutschen Kurzstreckenmeister Schneider/Wevers, vom Verein für Kanusport Köln, die Meisterschaft im Faltboot-Zweier fast durchweg führend in 52:55,7 mit etwa zehn Sekunden Vorsprung gegen die Oesterreicher Kalisch/Steinhuber (VfK. Linz), die 53:05,6 benötigten. Den dritten Platz sicherten sich die Münchner Pfaff/Wörle in 53:59,8 vor Frühwirt/Huber (Linz) in 55:26,8. Zum zweiten Male stieg die Hakenkreuzflagge am Siegesmast empor, als der bekannte Münchner Skiläufer Ernst Krebs in 52:20,4 als Sieger der 10-Kilometer-Europameisterschaft im Schwedenkajak-Einer das Ziel passierte. Fast über die ganze Strecke hatte er mit dem Schweden Wallin einen harten Kampf zu bestehen gehabt, und erst ganz zum Schluß ließ der Nordländer etwas nach. In 52:46,3 besetzte Wallin den zweiten Platz vor dem Düsseldorfer Kleckers, der 53:21,8 benötigte. Sekundenbruchteile später traf der Schwede Janson in 53:22,4 als Vierter ein vor dem Dänen Lovgreen (53:44,7). In der Faltboot-Einer-Meisterschaft über 10 Kilometer gab es den erwarteten Sieg des Oesterreichers Hradetzky (Oesterr. KV. Krems), der erst vor acht Tagen in Dresden die Deutsche Meisterschaft gewann. Hradetzky siegte in 51:59,3 mit großer Ueberlegenheit gegen die beiden deutschen Bewerber Eberle, Stuttgart und Rein, Düsseldorf, die 57:08,2 bezw. 57:09,4 benötigten.

Noch zwei deutsche Siege

Bei den Kanu-Europameisterschaften in Prag

Der Haupttag der 1. Kanu-Europameisterschaften in Prag brachte die Kurzstreckenrennen, denen bei herrlichem Wetter überaus zahlreiche Zuschauer an den Ufern der Moldau beiwohnten. Die von Dr. Max Eckert, München, geleitete deutsche Expedition war von denkbar bestem Erfolge begleitet, denn von den sieben ausgeschriebenen Europameisterschaften gewannen unsere Vertreter vier. Auf die Erfolge von Schneider, Wevers Köln, und Krebs, München, in den Langstreckenrennen am Vortage folgten am Sonntag noch zwei weitere deutsche Siege, und zwar von Cämmerer, Alsterbrüder Hamburg, im Schwedenkajak-Einer und von Frl. Wenzel, Frankfurt a. M., im Schwedenkajak für Damen. Möglicherweise hätten die Deutschen Kanufahrer noch einen Titel oder gar zwei mehr erobert, wenn sie ihre eigenen Boote zur Verfügung gehabt hätten, die aus nicht geklärter Ursache nicht rechtzeitig zur Stelle waren.

Wuppertal, 21. August. Die Politische Polizei hatte davon Kenntnis erhalten, daß die Leitung des Untergaues des Roten Frontkämpferbundes für die Bezirke Wuppertal, Mettmann, Wülfrate, Ratingen, Langenberg, Velbert und den gesamten niederbergischen Bezirk ihren Sitz in Wuppertal hat. Bei einer überraschend vorgenommenen Durchsuchung konnten **12 Leute in dem Augenblick festgenommen werden, als sie die Organisationspläne ausarbeiteten.** Das gesamte Netz der Zentrale für den Wuppertaler und niederbergischen Gau konnte aufgedeckt werden. Neben Hetzmaterial wurde vor allem eine große Anzahl von Lehrwaffen beschlagnahmt, an denen Anschauungsunterricht erteilt wurde.

Der ehemalige Gelsenkirchener Gauführer des Reichsbanners, Johann Hau, wurde in einer Wirtschaft festgenommen. Hau, der sich **bisher verborgen hielt, kam in Schutzhaft.**

Raubüberfall in der Nähe des Nimptschschachts

Beuthen, 21. August. Am Montag um 21 Uhr wurde auf der Chaussee zwischen Stollarzowitz und Miechowitz, etwa ein Kilometer vor dem Nimptschschacht, ein Maurer von drei Unbekannten überfallen. Sie rissen ihn, unter Bedrohung mit einer Armeepistole, vom Rade und forderten ihn auf, sein Geld herauszugeben. Ein Räuber entnahm dann der Geldbörse des Ueberfallenen 5,83 Mark. Die Täter flüchteten darauf in den Wald. Der erste ist etwa 1,65 Meter groß, 25—28 Jahre alt, schmächtig, er hat hageres Gesicht und blondes in die Stirn fallendes Haar, keine Kopfbedeckung, keinen Rock und keine Weste, lange Hose, Halbschuhe, keine Strümpfe. 2. Täter: ohne Kopfbedeckung, dunkle Koteletten, er führte die Armeepistole. Eine Beschreibung des dritten Täters liegt nicht vor. Die Ermittelungen dauern noch an. Zweckdienliche Angaben an die Kriminalnebenstelle Miechowitz oder das Polizeiamt Beuthen, Zimmer 19, erbeten.

Durchschnittliche Rundfunkgebühr 1,76 Mark

Mehr und mehr hat die Reichspost für den Rundfunk für bestimmte Personengruppen Gebührenermäßigungen eingeführt, von denen besonders die Gebührenfreiheit für Arbeitslose einen starken Einfluß auf das finanzielle Gesamtergebnis ausgeübt hat. Am 1. Juli waren beispielsweise 532 583 Hörer von der Zahlung der Gebühren in Deutschland befreit. Der dadurch entstehende Gebührenausfall betrug 1932 mehr als 9½ Millionen, und im ersten Halbjahr 1933 bis einschl. Juli schon über 7½ Millionen. Rechnet man diesen Ausfall auf die einzelne Hörergebühr um, so ergibt sich, daß dem Rundfunk nicht mehr monatlich zwei Mark für jeden Hörer zufließen, sondern daß indirekt eine Gebührensenkung um rund 12 Prozent eingetreten ist und die Durchschnittsgebühr nur noch 1,76 Mark beträgt.

Begräbnisteilnehmer „wegen Aufruhrs" verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Salzburg, 21. August. Die Tatsache, daß sich das Ende voriger Woche in Rauris stattgefundene Begräbnis des ehemaligen nationalsozialistischen Landtagsvizepräsidenten von Salzburg, Koweindl, zu einer großen Kundgebung für Freiheit und Recht gestaltet hat, läßt die Behörden nicht ruhen. Nachträglich wurden der früherer Bürgermeister Josef Ernst und der frühere Gemeinderat August Bittner von Zell am See sowie der Tischler Höllbacher in Arenbach wegen Verbrechens des Aufstandes und Aufruhrs verhaftet. Ein anderer Nationalsozialist wurde, weil er beim Begräbnis ein Hakenkreuz trug, zu vier Wochen Arrest verurteilt; ein anderer, weil er bei einer anderen Gelegenheit aus einem hakenkreuzgeschmückten Bierglas getrunken hatte.

Großes Sprengstofflager ausgehoben

(Telegraphische Meldung)

Darmstadt, 21. August. Durch Beamte des Hessischen Staatspolizeiamtes wurde in Heppenheim ein größeres **Sprengstoff- und Waffenlager bei Funktionären der KPD. ausgehoben.** Ein in dieser Woche verhafteter Kommunist hat, nachdem zunächst nur Waffen gefunden waren, die Polizei an das Versteck der Munition geführt. Gefunden wurden 230 Schuß Munition, 31 Handgranaten, 50 Kilogramm Ammonit. Die festgenommenen Kommunisten gestanden, diesen Sprengstoff vor eineinhalb Jahren bei Lidenfels gestohlen zu haben.

Fotografieren aus Flugzeugen verboten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. August. Der Reichsluftfahrtminister hat eine Verordnung über die Verwendung von Lichtbildgeräten im Luftfahrtverkehr erlassen. Danach sind Polizei, Luftverkehrsunternehmungen und Flugzeugführer angewiesen, darauf zu achten, daß Fluggäste ohne eine besondere Erlaubnis des Reichsluftfahrtministers während des Fluges kein Lichtbildgerät mitführen oder verwenden. Lichtbildgerät ist den Fluggästen abzunehmen und so sicherzustellen, daß eine Verwendung während des Fluges ausgeschlossen ist.

Millionen hungern in Rußland

(Telegraphische Meldung)

New York, 21. August. Der Moskauer Berichterstatter von „Herald Tribune" meldet seinem Blatt, das Betreten der russischen Getreidegegenden sei den ausländischen Zeitungsvertretern deshalb verboten worden, weil die Voraussage, daß eine glänzende Ernte bevorstehe, sich nicht bewahrheitet habe. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß während des Winters und des Frühlings in der Sowjetunion Millionen Menschen, meistens Bauern, Hungers gestorben oder an Unterernährung zugrunde gegangen seien.

Das Meisterstück von Rimini

Die amtliche Mitteilung über die Zusammenkunft Dollfuß—Mussolini

Spielraum für alle Ueberlegungen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 21. August. Die Mitteilung über die Zusammenkunft des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß mit dem italienischen Regierungschef ist ein diplomatisches Kabinettstück insofern, als in wohlgesetzter Rede nichts gesagt wird, was über den Inhalt der Besprechung Aufschluß geben könne. In politischen Kreisen legt man die dunklen und unklaren Sätze dahin aus, daß in der Hauptsache wirtschaftliche Fragen erörtert worden seien. Nichts deutet jedenfalls darauf hin, daß der italienische Regierungschef dem österreichischen Bundeskanzler politische Versprechungen gemacht hätte.

Auch die Wiener Montagsblätter bleiben eine Aufklärung schuldig. In ihnen ist davon die Rede, daß eine enge Verbindung der sogenannten österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten hergestellt werden solle, und ein Blatt erweitert diese Vermutung dahin, daß Oesterreich auch in engere Verbindung mit der Kleinen Entente treten solle und daß die Gründung eines neuen Mitteleuropas bevorstünde. Solange nicht mehr über die Unterredung bekannt ist, lohnt es sich kaum, auf diese Vermutungen einzugehen. Es ist aber **schwerlich anzunehmen, daß Mussolini eine engere Bindung an die Kleine Entente begünstigen würde, da es seiner Politik widersprechen würde, die dahin geht, Oesterreich von Frankreich zu lösen.**

Wenn ein tatsächlicher Anhaltspunkt für die Annahme vorhanden wäre, würde die französische Presse sich auch schwerlich so kritisch äußern, wie sie es, wenigstens überwiegend, tut. Sie spricht sogar von der

„Gefahr" eines von Mussolini vorbereiteten Dreierabkommens zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn, in das womöglich auch Deutschland einbezogen werden solle

und ist darüber recht verstimmt, weil ein solches Abkommen den französischen Donauplänen widersprechen würde. Mussolini wird der Vorwurf gemacht, daß er Sonderinteressen verfolge, die nicht dem Frieden Europas dienen — als ob die französischen Donaupläne das Geringste mit der Befriedung Europas zu tun hätten.

*

Bundeskanzler Dollfuß ist auf dem Luftwege wieder in Wien eingetroffen.

Alle durch den Zelteinbruch beim Münchener Gebietstreffen der Hitlerjugend schwerer Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Lebensgefahr dürfte in keinem Falle mehr bestehen.

*

Der frühere Polizeichef des Expräsidenten Machado hat im Gefängnis Selbstmord begangen. Kubanischer Pöbel holte die Leiche aus dem Schauhause, hing sie an einen Pfahl und zündete darunter Feuer an.

*

Der Kölner Männergesangverein sang in Bad Godesberg vor dem Reichskanzler Adolf Hitler.

Weitere Gebührensenkung im Kraftfahrzeugverkehr

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. August. Der Reichsverkehrsminister hat die Gebühren, die dem amtlichen Sachverständigen für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrlehrern, Lehrwagen und Lehrmitteln zustehen, wesentlich gesenkt. So kostet z. B. die Prüfung eines Kraftwagens am Wohnsitz des Sachverständigen nur noch 15 Mark (bisher 18 Mark), eines Kleinkraftrades 7 M. (8 Mark), eines anderen Kraftrades 10 Mark (13,50 Mark), eines Kraftwagenführers 10 Mark (13,50 Mark), eines Kraftradführers 7,50 Mark (9 Mark.

Handelsnachrichten

Rücktritt des Vorsitzenden des Norddeutschen Lloyd

Bremen, 21. August. Der Norddeutsche Lloyd teilt mit: Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd Bremen hat dem Wunsche des Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. h. c. Albert, am 30. September d. J. aus seinem Amt auszuscheiden, stattgegeben. Dr. Albert war im Mai. v. J. dem Ersuchen auf Uebernahme des Vorsitzes gefolgt, nachdem es sich als erwünscht erwiesen hatte, die Führung der Geschäfte einem an der bisherigen Geschäftspolitik Unbeteiligten, in Fragen der Organisation erfahrenen Manne zu übertragen. Nachdem das Schwergewicht der Entscheidungen nunmehr im wesentlichen auf die Präsidenten der Hansestädte und die Vorsitzenden der Aufsichtsräte des Norddeutschen Lloyd und der Hapag übergegangen ist, sieht Dr. h. c. Albert seine ihm gestellte Aufgabe als erfüllt an und hegt den Wunsch, sich seiner schweren Berufstätigkeit wieder zuzuwenden.

Breslauer Produktenbörse

Unverändert

Breslau, 21. August. Zum Wochenbeginn wurde Brotgetreide zum unveränderten Preise gehandelt, jedoch bleibt das Geschäft wegen der schlechten Wasserverhältnisse auf der Oder begrenzt. Von Sommergersten sind nur gute Qualitäten gefragt, während geringe Ware vernachlässigt ist. Für Wintergerste sind unveränderte Preise zu erzielen. In Althafer ist das Geschäft sehr klein. Die Tendenz für Neuhafer ist unverändert groß. Am Futtermittelmarkt sind bei stetiger Tendenz die Preise unverändert.

Abstoßung des Allianz-Lebensversicherungs-Bestandes in Ost-Oberschlesien

(k) Die Allianz und Stuttgarter Lebens-Versicherungs-Bank AG., die Lebensversicherungsgesellschaft des Allianz-Konzerns, hat sich, wie uns von der Verwaltung bestätigt wird, aus dem Lebens-Versicherungsgeschäft in Ost-Oberschlesien zurückgezogen. Die Gesellschaft hat ihren Lebensversicherungsbestand in Ost-Oberschlesien, der sich allerdings nur auf etwa 350 000 Mark belief, an die polnische Versicherungs-Gesellschaft Vita i Krakowskie abgestoßen.

Hauptschriftleiter: Hans Schadewaldt.
Verantwortlich für Politik u. Unterhaltung: Dr. Joachim Strauß, für das Feuilleton: Hans Schadewaldt; für Kommunalpolitik, Lokales und Provinz: Gerhard Fließ; für Sport und Handel: Walter Rau; sämtlich in Beuthen OS.
Berliner Schriftleitung: Dr. E. Rauschenplat, Berlin W. 50, Geisberger Straße 29. T. Barbarossa 0855.
Verantwortlich für die Anzeigen: Geschäftsführer P. Fr. Scharke
Druck und Verlag: Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H., Beuthen OS.
Für unverlangte Beiträge keine Haftung

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Berliner Börse 21. August 1933

Diskontsätze

New York 2 1/2% · Prag 5% · Zürich 2% · London 2% · Brüssel 3 1/2% · Paris 2 1/2% · Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f. Verkehrsw.	42 1/8	43 1/4
Allg. Lok. u. Strb.	79 3/4	80 3/8
Dt. Reichsb. V. A.	99 1/2	99 5/8
Hapag	10 3/4	11 3/4
Hamb. Hochbahn	50 3/4	51 1/2
Hamb. Südamer.	24 1/4	22 1/2
Nordd. Lloyd	12 1/8	12 5/8

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	44 5/8	44 3/4
Bank f. Br. Ind.	80	80
Bank f. elekt. W.	63 1/2	64
Berl. Handelsges	85	85 1/2
Com. u. Priv. B.	48 1/4	48 1/2
Dt. Bank u. Disc.	52 3/4	52 3/4
Dt. Centralboden	55	55 1/8
Dt. Golddiskont.	100	100
Dt. Hypothek. B.	56	58
Dresdner Bank	44 1/4	44 1/2
Reichsbank	148 1/8	148
Sächsische Bank		115 1/2

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		
Dortmunder Akt.	150	
do. Union	191	192 1/2
do. Ritter		80
Engelhardt		95
Löwenbrauerei	80	82
Reichelbräu	128 1/4	129
Schulth. Patzenh.	104 1/2	106 1/4
Tucher	65	68

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	168 1/2	169 1/2
A. E. G.	19 1/4	19 1/2
Alg. Kunstzijde	28	27
Ammend. Pap.	60	60
Anhalter Kohlen	73	76
Aschaff. Zellst.	22	21 1/8
Basalt AG.	15 1/2	17 1/2
Bayr. Elektr. W.		98
do. Motoren W.	128 1/2	131 3/4
Bemberg	46	46
Berger J., Tiefb.	138	138
Bergmann	9	9 1/2
Berl. Guben. Hutf.		103
do. Karlsruh. Ind.	64	68
do. Kraft u. Licht	106 1/4	107 3/8
do. Neuroder K.		31 1/4
Berthold Messg.		28 1/2
Beton u. Mon.		82 1/4
Braunk. u. Brik.	161	160 1/2
Brem. Allg. G.		90
Brown Boveri		14
Buderus Eisen.	65	68 3/8
Charl. Wasser	62	63
Chem. v. Heyden	55 3/4	57
I. G. Chemie 50%	122	123
Compania Hisp.	154	153 3/4
Conti Gummi	147 3/4	151 1/4
Daimler Benz	25	26 1/4
Dt. Atlant. Teleg.	102	103
do. Baumwolle	73 3/8	75 5/8
do. Conti Gas Dess.	102 3/4	104 3/4
do. Erdöl	100	104 3/8
do. Kabel.	57	58 1/4
do. Linoleum	40 1/2	41
do. Steinzeug.		100
do. Telephon	49 3/4	50
do. Ton u. Stein	38	38 1/4
do. Eisenhandel	35	37
Doornkaat		47
Dynamit Nobel	60 1/4	61 1/4
Eintracht Braun.	152	152
Eisenb. Verkehr.		72 3/4
Elektra	100	100
Elektr. Lieferung	82	82 7/8
do. Wk. Liegnitz		125
do. do. Schlesien	71	72
do. Licht u. Kraft	95 3/4	98
Eschweiler Berg.		205 1/2
I. G. Farben	128 3/8	129 5/8
Feldmühle Pap.	55 1/4	57 1/2
Felten & Guill.	45 1/2	46 1/4
Ford Motor		50
Fraust. Zucker	90	90 1/8
Froebeln. Zucker		99 3/8
Gelsenkirchen	49 1/2	54 1/8
Germania Cem.		40
Gesfürel	78 1/2	79 3/4
Goldschmidt Th.	44 1/2	45 1/8
Görlitz. Waggon	18 1/2	18
Gruschwitz T.	78	78
Hackethal Draht	33	33 1/2
Hageda	52	52 1/2
Halle Maschinen	47	47
Hamb. Elekt. W.	102	103 1/2
Harb. Eisen		60
do. Gummi		23
Harpener Bergb.	88	89 3/8
Hemmor Cem.		107 1/2
Hoesch Eisen	57 3/4	59 7/8
Höffmann Stärke		77
Hohenlohe	16	16
Holzmann Ph.	45	47
Hotelbetr.-G.	37	38
Huta, Breslau	48	50 3/4
Hutschenr. Lor.		31
Ilse Bergbau		133 3/4
do. Genußschein.	101 3/4	102 1/2
Jungh. Gebr.	31 1/2	33 1/4
Kahla Porz.		10
Kali Aschersl.	120	121 1/2
Klöckner	51 1/2	54
Koksw. & Chem. F.	72 3/4	74 5/8
Köln Gas u. El.	60	60
Kronprinz Metall	57	53
Lahmeyer & Co	119 1/2	123
Laurahütte	14 3/4	16
Leopoldgrube	33 1/2	33 1/2
Lindes Eism.	62 3/4	62 1/2
Lindström		
Lingel Schuhf.		43
Lingner Werke	73	73 1/2
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen	114 1/2	118
Mannesmann	53 3/8	58 3/4
Mansfeld. Bergb.	22 5/8	23
Maximilianhütte	119	118
Maschinenb.-Unt	37	39
do. Buckau	55	55
Merkurwolle		82 1/2
Meinecke H.		43
Metallgesellsch.	52	51
Meyer Kauffm.		
Miag	52 1/2	52 1/4
Mimosa	186	185
Mitteldt. Stahlw.		64
Mix & Genest	22 1/2	22 1/2
Montecatini		25 1/2
Mühlh. Bergw.	71 1/2	72
Neckarwerke	73 1/2	73 1/2
Niederlausitz. K.	147 3/4	150
Oberschl. Eisb. B.	7	7 1/8
Orenst. & Kopp.	31	31 1/8
Phönix Bergb.	34 1/4	35 5/8
do. Braunkohle	81	81 1/2
Polyphon	23	23 1/4
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	185 1/4	188
do. Elektrizität		80
do. Stahlwerk	81 3/4	85 3/4
do. Westf. Elek.	79 3/8	81
Rheinfelden		89
Riebeck Montan	87	87 1/2
J. D. Riedel	37	38 1/2
Roddergrube		468
Rosenthal Porz.	30 1/2	32
Rositzer Zucker	59 1/4	59 1/4
Rückforth Ferd.	43 1/2	43 3/4
Rütgerswerke	51 1/4	54 1/8
Salzdetfurth Kali	160	167 1/2
Sarotti	66	66 1/2
Saxonia Portl. C.		60
Schering		170
Schles. Bergb. Z.		22 1/4
do. Bergw. Beuth.	68	70 1/2
do. u. elekt. GasB.	90 1/2	91 7/8
do. Portland-Z.	54 1/2	55
Schubert & Salz.	168	168
Schuckert & Co.	91	95
Siemens Halske	149	151
Siemens Glas	34	35
Siegersd. Wke.		47
Stock R. & Co.		13 1/2
Stöhr & Co. Kg.	98 7/8	101 1/2
Stolberger Zink.	30	32 1/2
Stollwerck Gebr.		70 1/4
Südd. Zucker	153	152 1/4
Tack & Cie.		155
Thörls V. Oelf.		78
Thür. Elekt. u. Gas.		132
do. Gas Leipzig		102 1/4
Tietz Leonh.	13 1/4	14
Trachenb. Zuck.	110	110
Transradio		90
Tuchf. Aachen	65	99
Union F. chem.	72 1/4	73
Varz. Papierf.		7
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		99
Ver. Berl. Mört.		40
do. Dtsch. Nickw.	67	66 1/2
do. Glanzstoff	36 1/2	43
do. Schimisch. Z.	61	64
do. Stahlwerke	33 5/8	34 5/8
Victoriawerke	35	34
Vogel Tel. Draht	48	49
Wanderer	81	82
Westeregeln	118 1/2	124
Westfäl. Draht		76
Wunderlich & C.		30
Zeiß-Ikon	52	53
Zeitz Masch.		26 1/2
Zellstoff-Waldh.	39	39 3/4
Zuckrf. Kl. Wanzl		65
do. Rastenburg	66	68
Otavi	12	12 1/4
Schantung	39	37 1/2

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		63 1/4
Kabelw. Rheydt		117
Linke Hofmann	30	31
Oehringen Bgb.		112
Ufa		
Burbach Kali	14 1/8	14 3/8
Wintershall	91 1/2	93
Diamond ord.	3,90	3 7/8
Chade 6% Bonds		205
Ufa Bonds	76 1/2	

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt. Ablösungsanl	10,2	10,6
do. m. Auslossch.	77 3/4	78
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	68	68
5 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R.	83	83
6% Dt. Reichsanl.	83 1/2	83 1/2
7% do. 1929	97 1/2	98 1/4
Dt. Kom. Abl. Anl.	69	69 1/4
do. ohn. Ausl. Sch.	10	10 1/8
do. m. Ausl. Sch. II	90 1/2	90 3/4
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	74 1/2	74 1/2
7% Berl. Verk. Anl. 28	63 1/2	63
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		56 3/4
8% do. Sch. A. 29	60 1/2	60 5/8
8% Ldsch. C. GPf.	73 3/4	73 3/4
8% Schl. L. G. Pf.	74 1/2	75
4 1/2% do. Liq. Pfd.	79 5/8	79 3/4
5% Schl. Lndsch. Rogg. Pfd.	5,82	
8% Pr. Ldrt. G. Pf.	86 1/2	86 1/2
4 1/2% do. Liqu. Pf.	89	89 1/2
8% Pr. Zntr. Stdt. Sch. G. P. 20/21	76	76
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast. G. Pf. 17/18	83	82 7/8
8% do. 13/15		82 3/4
8% Preuß. C. B. G. Pfd. 27	79 3/8	80
5 1/2% do. Liqu. Pf.	82 5/8	83
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3—5		79 1/2
8% Schles. B. K. Komm. 20	64 1/4	64 1/4

Schutzgebietsanleihe

	heute	vor.
4% Dt. Schutzgebietsanl. 1908		
do. 1909		
do. 1910		
do. 1911	6,85	[illegible]
do. 1913		
do. 1914		

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I. G. Farb. Bds.	109	110
8% Hoesch Stahl	66	66 1/2
8% Klöckner Obl.		85 1/2
6% Krupp Obl.	82 1/2	83 5/8
7% Mitteld. St. W.	71 1/8	73 3/8
7% Ver. Stahlw	58 1/8	59 1/4

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex. 1899 abg.	6,45	6,15
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14		11 1/2
4% Ung. Goldr.	4,10	4,20
4% do. Kronenr.		0,25
4 1/2% do. St. R. 13	4,30	4,4
4 1/2% do. 14	3 5/8	3,85
5% Rum. vr. Rte.	3 1/4	3
4 1/2% do. 1913	5	5
4% do. ver. Rte.	2 1/2	2,15
4% Türk. Admin.		2 1/2
do. Bagdad	5,05	5,20
do. von 1905		4,90
4% do. Zoll. 1911	5.05	5
Türkenlose		4,90
2 1/4% Anat. I u. II	23,6	23
4% Kasch. O. Eb.	8	9
Lissab. Stadt Anl.		29

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig	
1934	99 5/8
do. 1935	98—98 7/8
do. 1936	95 7/8—96 5/8
do. 1937	90 7/8—91 7/8
do. 1938	89 1/2—90 3/8
do. 1939	84 5/8—85 7/8
do. 1940	84 1/4—85 1/4
do. 1941	82 1/2—83 1/2
do. 1942	81 3/8—82 3/8
do. 1943	81—81 3/4
do. 1944	79 1/2—80 1/2
do. 1945	79 3/8—80 3/8
do. 1946/48	78 3/4—79 3/4

Banknotenkurse

Berlin, 21. August

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	3,02	3,04
do. 2 u. 1 Doll.	3,02	3,04
Argentinische	0,87	0,89
Brasilianische	—	—
Canadische	2,85	2,87
Englische, große	13,81	13,87
do. 1 Pfd. u. dar.	13,81	13,87
Türkische	1,89	1,91
Belgische	58,40	58,64
Bulgarische	—	—
Dänische	61,68	61,92
Danziger	81,44	81,76
Estnische	—	—
Finnische	6,06	6,10
Französische	16,395	16,455
Holländische	169,21	169,83
Italien. große	21,98	22,06
do. 100 Lire und darunter	22,18	22,26
Jugoslawische	5,28	5,32
Lettländische	—	—
Litauische	41,52	41,68
Norwegische	61,56	61,84
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	71,34	71,62
Schweizer gr.	80,79	81,11
do. 100 Francs u. darunter	80,79	81,11
Spanische	34,95	35,09
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	11,93	11,97
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten		
Gr. do. do.	46,80	47,20



Handel — Gewerbe — Industrie



Schwächere Rohstoffmärkte

Roosevelts Industriepolitik — Stilles Bedarfsgeschäft

Die seit dem Frühjahr in Verbindung mit dem Abgang der Vereinigten Staaten vom Goldstandard in Gang gekommene Aufwärtsbewegung an den Rohstoffmärkten der Welt hat seit dem 19. Juli im Zusammenhang mit der Befestigung des Dollers und dem Kurseinbruch an den amerikanischen Effektenmärkten einen Rückschlag erfahren. Bei anhaltend heftigen Schwankungen waren besonders stark die zuvor am meisten favorisierten Terminmärkte betroffen wie die amerikanischen Getreide-, Rohzucker-, Kautschuk-, Speck-, Schmalz-, Baumwollsaatöl-, Baumwoll- und Rohseidenmärkte, wo die Preiseinbußen im Durchschnitt vielfach 10 bis 20 Prozent ausmachten. Die Spekulation nahm Positionslösungen vor. Außerdem beginnt jetzt die Zeit, in der die

Sicherungsverkäufe gegen die neue Ernte

vermehrten Einfluß auf den Markt gewinnen. Das Bedarfsgeschäft war der Sommerzeit entsprechend recht unentwickelt. Der europäische Markt zeigte gleichfalls Ermüdungserscheinungen. Aber die Rückgänge in industriellen Rohstoffen, namentlich in Textilien und Metallen, gingen nur in Einzelfällen über 5 Prozent hinaus, weil der Anteil der Spekulation am europäischen Geschäft wesentlich kleiner gewesen war, als es in den Vereinigten Staaten der Fall war.

Die Aufmerksamkeit der übrigen Welt ist indessen auf die von Roosevelt eingeschlagene planwirtschaftliche Industriepolitik gerichtet. Die Schwierigkeiten zeigen sich erst bei der Aufstellung der code für die einzelnen Industrien. Ob die Industriebetriebe die vorgeschriebenen Mindestlöhne aus einem erhöhten Absatz ihrer Produkte zu zahlen imstande sein werden, darüber dürfte bereits die nächste Zukunft entscheiden. In den leitenden Kreisen Amerikas erörtert man inzwischen eingehend die Frage, auf welche Weise die Ausfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnise beschleunigt wieder in Gang gebracht werden kann. In dieser Beziehung scheint sich in Amerika eine Wendung in der Frage der Kriegsschulden zu vollziehen. Verschiedene Anzeichen deuten auch darauf hin, **daß die Amerikaner durch die Ereignisse der letzten Zeit stabilisierungswilliger geworden sind.**

Der Saldo der Preisbewegungen läßt erkennen, daß unter Berücksichtigung einer rund 7prozentigen Befestigung der Dollar-Devise im August, verglichen mit dem Vormonat, sich alle Getreidearten, ferner Rohzucker, Speck, Schmalz, Baumwollsaatöl, Baumwolle, Kammzüge, Rohseide, Rohjute, Kupfer, Blei, Zink, Silber sowie Kautschuk niedriger im Preise stellten. Durch höhere Preisstellung zeichneten sich lediglich Tee, Butter, Rohöl und in kleinerem Maßstab auch Zinn aus.

Es notierten:

Preisvergleich:

		Juni 1933	Juli 1933	Aug. 1933
Weizen	Chikago	80,50	113,50	95,75
Rohzucker	New York	1,46	1,65	1,38
Schmalz	Chikago	6,45	8,40	6,30
Baumwolle	New York	9,35	11,60	9,00
Wolle	Bradford	26,00	31,00	30,00
Jute	London	17,87	17,00	16,00
Kupfer	London	35,81	38,25	36,12
Zinn	London	221,75	214,50	215,50
Blei	London	13,00	13,25	12,12
Zink	London	16,75	17,75	16,69
Silber	New York	36,12	39,50	35,62
Rohöl	New York	0,98	1,27	1,67
Kautschuk	New York	5,87	8,62	6,94

Die Textilgruppe wies auf der ganzen Linie Preisabschläge auf. Am stärksten waren diese bei Baumwolle. Gegenüber einem Juli-Höchstpreis von 11,75 cts. für Middling, loko New York blieb auch im August die Preisentwicklung an den amerikanischen Baumwollmärkten mit 10,45 bis 9,00 cts. abwärts gerichtet. Löste schon die trotz aller Anbauflächen-Verringerung auf 12 bis 12½ Millionen Ballen geschätzte Rekordernte Ueberraschung aus, so verstimmten in der Folge besonders die günstigen Witterungs- und Saatenstandsverhältnisse sowie umfangreiche Sicherungsverkäufe des Südens. Der Bradforder Kammzugmarkt lag sowohl für Merinos wie für Kreuzzuchten im Preise abgeschwächt. Im Verlauf konnte sich dann die Stimmung bessern, ausgehend von der Erwartung, daß die australischen Wollauktionen am 28. August im Sidney in fester Haltung eröffnen würden. Die Verbraucher, die noch mit Material eingedeckt sind, zeigten sich jedoch nicht geneigt, größere Kammzugabschlüsse zu tätigen. Auf Grund fehlenden Kaufinteresses mußten die Rohseidenmärkte einen Teil ihrer vorausgegangenen Erholung wieder hergeben. Mehrfachen Schwankungen ausgesetzt waren die Rohjutemärkte, an denen mehrere größere Abschlüsse getätigt wurden. Die Berichte über die Ernteaussichten waren durchweg auf einen zuversichtlichen Ton gestimmt.

Die Metallgruppe lag bei Kupfer, Blei und Zink bei stark verringerten Umsätzen gedrückt. Nur die Zinnmärkte, die schon im Vormonat einen stärkeren Preisrückschlag erlitten hatten, konnten sich eine Kleinigkeit erholen. **Der sichtbare Weltzinnvorrat hat im Juli um weitere 2000 t auf 44 660 t abgenommen.** Die amerikanischen Zinnkäufe haben noch nicht wieder eingestzt. Die angekündigten Entlastungsabgaben des Zinnpools dürften wegen der unsicheren Tendenz in der letzten Zeit so gut wie ganz aufgehört haben. Auf die Kupfermärkte drückte Angebot, das seiner Zeit im Zusammenhang mit der Entwertung des Dollars und des Pfundes auch in Europa aufgenommen worden war, außerdem verstimmte die Tatsache, daß nicht nur in den USA., sondern auch in Mexiko, Chile, Kanada und Afrika die Kupfergruben bestrebt sind, ihre **Kupfererzeugung allmählich heraufzusetzen.** Ein größerer Rückgang trat bei den Bleimärkten ein. Die leistungsfähigen Minen fanden auch bei den gegenwärtigen Preisen noch ausreichend Nutzen, um ihre Erzeugung so weit wie möglich auszudehnen. Die Mattigkeit übertrug sich auch auf die Zinkmärkte, für die gleichfalls mit einer weiteren Ausdehnung der Erzeugung gerechnet werden muß.

An den englischen Kohlenmärkten lag das Geschäft noch saisonmäßig ruhig. Die Eindeckung mit Hausbrandkohle scheint jedoch unmittelbar bevorzustehen. Neue langfristige Abschlüsse wurden wegen der anhaltenden Zurückhaltung der ausländischen Verbraucher nicht getätigt. Die vordem überaus rege Tätigkeit an den Rohgummimärkten hat merklich nachgelassen. In Amerika ist die Automobil-Konjunktur sichtlich im Abflauen begriffen. Die britisch-holländischen Restriktionsverhandlungen haben zu greifbaren Ergebnissen nicht geführt. Andererseits dürfte die Produktionsentwicklung durch die hochgetriebenen Preise von neuem angeregt worden sein, wie die statistischen Ziffern der nächsten Monate zeigen werden.

Berlin, 21. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Für 100 kg in Mark: 56,25.

Berlin, 21. August. Kupfer 49 B., 48,5 G., Blei 17,5 B., 16,5 G., Zink 22,75 B., 22,5 G.

Die Bilanz der Krisenjahre im Reichshaushalt

Schon vom Reichshaushaltsjahr 1928 ab schloß der Reichsetat regelmäßig mit einem Fehlbetrag; er erreichte am 1. April 1933 die Höhe von 1880 Mill. Mark. Gleichzeitig stieg die schwebende Schuld auf 1641,2 Mill. Mark und die fundierte Schuld auf 10 396,7 Mill. Mark (am 1. April 1930 erst 8452,6 Mill. Mark). In Anbetracht der langen Wirtschaftskrise und im Vergleich zu den hohen Fehlbeträgen anderer Länder (Ver. Staaten von Amerika 2,9 Milliarden Dollar, Frankreich 26 Milliarden Franken usw.), ist das Ergebnis für Deutschland nicht ungünstig; neben der Ermäßigung der Reparationen, der bis ins Unerträgliche gehenden Erhöhungen der Steuereinnahmen usw. wirkten entlastend vor allem die sehr scharfen Sparmaßnahmen; bei der gleichzeitigen scharfen steuerlichen Beanspruchung hatten diese aber auch den Nachteil, daß sie der Wirtschaft die sonst aus der sachlichen und persönlichen öffentlichen Ausgabenwirtschaft kommenden Beträge vorenthielten und dadurch den Schrumpfungsprozeß noch steigerten. Die Ausgaben und Einnahmen des Reiches entwickelten sich (in Millionen Mark) wie folgt, wobei von den Ausgaben die Ueberweisungen, Tilgungen usw. bereits abgesetzt sind:

Jahr	Ausgaben	Einnahmen
1928	7475	6153
1932	5802	5612
1933 (Voranschlag)	5695	5690

Für das laufende Jahr liegen die Ausgabenersparnisse in der Hauptsache bei der Verminderung der Schuldentilgung; andere Ersparnisse werden zum größten Teil durch Ausgaben auf anderen Gebieten (die allerdings vornehmlich produktiver Art sind) wieder ausgeglichen. Auf der Einnahmeseite ist die Schätzung der Steuereinnahmen im allgemeinen vorsichtig; für die Einkommensteuer werden 1330 Mill. Mark angesetzt bei einem Vorjahrsaufkommen von 1332 Mill. Mark; die Körperschaftssteuer ist mit 100 (Vorjahrsaufkommen 105), die Vermögenssteuer mit 310 (330), die Umsatzsteuer mit 1500 Mill. (1354) veranschlagt. Die Aufbringungsumlage fällt weg. Der Voranschlag der Kraftfahrzeugsteuer mit 228 Mill. Mark übersteigt das Vorjahrsaufkommen von 172 Mill. Mark. Die Beförderungssteuer soll 190 Mill. erbringen (179), die Zölle sind mit 1140 (1106), die Tabaksteuer mit 775 (761), die Biersteuer mit 280 (260) veranschlagt; die Fettsteuer mit 150 Mill. Mark Einnahmen wird für die Verbilligung des Fettverbrauchs verwandt.

Im allgemeinen kann man auf Grund der bisherigen Ergebnisse sagen, daß — zumal unter Berücksichtigung der vorangegangenen Krisenjahre — der Reichshaushalt als in Ordnung befindlich angeshen werden kann. Dasselbe trifft im großen und ganzen auch auf die Länder zu, während die Gemeindehaushalte vermutlich noch solange in Unordnung bleiben werden, wie die Belastung durch die Wohlfahrtserwerbslosen andauert, wenn nicht das Reich etwaige Mehreinnahmen in Gestalt einer Aenderung des Finanzausgleichs den Gemeinden zukommen läßt. Nicht unbedenklich ist jedoch die Vorbelastung der Reichshaushalte der kommenden Jahre. In den Jahren 1933 bis 1937 müssen 1020 Mill. Schatzanweisungen eingelöst werden; das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung Papen belastet die Jahre 1933 bis 1935 mit 340 Mill., in den Jahren 1934 bis 1938 sollen Steueranrechnungsscheine im Betrage von 1 Milliarde eingelöst werden; dazu kommt, daß die Kraftfahrzeugsteuer fortfällt, und daß die Hauszinssteuer sich im Jahre 1935 um 200 Mill. vermindert und im Jahre 1940 ganz wegfällt. Diese Vorwegnahme künftiger Einnahmen wird jedoch von ihrem jetzigen Schwergewicht automatisch verlieren, wenn — wie zu erwarten steht — eine Wirtschaftsbelebung Mehreinnahmen erbringt, die über die jetzigen Voranschläge hinausgehen.

Frachtermäßigung für die Durchfuhr polnischer Röhren nach Holland

(k) Die Reichsbahn hat für die Zeit vom 17. August bis Ende d. J. im Rahmen des Durchfuhr-Ausnahmetarifs D 47 eine besondere Frachtermäßigung für die Beförderung polnischer eiserner Röhren, auch Abzweig- und Verteilungsrohre, sämtlich auch zum Schutze gegen Rost, mit asphaltiertem Gewebe oder Filz, asphaltierter Pappe oder ähnlichen Stoffen umwickelt, auch verzinkt, von Beuthen (Oberschlesien) nach einer Reihe holländischer Empfangsstationen eingeführt. Die Fracht beträgt 206 bezw. 207 Rpfg. je 100 kg. Die Frachtsätze werden im Abfertigungswege angewendet für Sendungen der Verfrachter, die sich bei der Reichsbahndirektion Breslau verpflichtet haben, die vorgesehene Mindestmenge bis zum 31. Dezember 1933 nach dem neuen Tarif zu verfrachten und die eine Sicherheit von 3000 RM. hinterlegt haben. Die Tarifermäßigung ist an die Auflieferung von mindestens 400 t durch ein und denselben Verfrachter bis Ende d. J. geknüpft. Die Erfüllung der Mindestmenge ist der Reichsbahndirektion Breslau innerhalb 2 Monaten nach Ablauf der Gültigkeitsdauer des Tarifs zu erbringen. Wird die Mindestmenge nicht voll aufgebracht, so wird der Unterschied zwischen den ermäßigten und den regelrechten Frachtsätzen nacherhoben. Von der Nacherhebung kann abgesehen werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Nicherfüllung der Mindestmenge durch höhere Gewalt oder Streik verursacht worden ist.

Berliner Börse

Nachgebend

Berlin, 21. August. In die Geschäftsstille der Börse hat auch der Wochenbeginn keine Aenderung tragen können. Von einigen Seiten wurden noch Glattstellungen vorgenommen, während andererseits Kaufaufträge nur in geringem Umfange vorlagen, so daß das Kursniveau eine überwiegend nachgebende Tendenz aufweist. Ziemlich einflußlos blieben die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meldungen. Am Montanmarkt fiel die schwächere Veranlagung von Gelsenkirchener Bergwerk auf; man sprach hier von Tauschoperationen in Vereinigte Stahlwerke, was auch rein kursmäßig in der etwas festeren Veranlagung der letzteren zum Ausdruck kam. Buderus gaben um 2¾ Prozent nach. Von Braunkohlenwerten sind deutsche Erdöl mit minus 3½ und Niederlausitzer Kohlen mit minus 4½ Prozent zu erwähnen. Auch Kaliwerte waren bis zu 4½ Prozent gedrückt. Zu den wenigen Papieren, die sich als widerstandsfähig bezw. befestigt erwiesen, gehören Berliner Maschinen, die von ihren in der letzten Woche erlittenen Kursverlust 1 Prozent aufholen konnten. Auch Textilwerte waren etwas gesucht. Der Rentenmarkt blieb vorerst noch recht unentwickelt, doch scheint die Tendenz hier gehalten zu sein. Einiges Interesse zeigte sich für Altbesitzanleihe, die ¼ Prozent gegen Freitag anziehen konnten. Neubesitzanleihe büßten dagegen 15 Pfennig ein. Auch Reichsschuldbuchforderungen gaben um etwa ⅜ Prozent nach. Von Industrieobligationen sind Krupp als stärker gedrückt zu nennen. Von Auslandsrenten setzten Rumänen ihre Erholung nach den vorgestrigen Kurseinbußen weiter fort.

Im Verlaufe wurde das Geschäft noch ruhiger, wobei weiter leichte Abschwächungen eintraten. Eine feste Veranlagung zeigten Chade-Aktien, in denen ein Auftrag von etwa 10 Mille vorlag. Siemens konnten sich leicht erholen. Der Geldmarkt zeigte unveränderte Sätze. In Reichswechseln wurde eine neue Tranche per 20. November ausgegeben. Entsprechend der Entwicklung an den variablen Märkten hatte auch der Markt der Einheitswerte überwiegend Kurseinbußen zu verzeichnen. An den variablen Märkten bröckelten die Kurse in der zweiten Börsenstunde weiter ab. Farben schlossen mit 128½ Prozent, büßten also gegen den Anfang insgesamt 1½ Prozent ein. Den gleichen Kursverlust hatten auch Feldmühle. Durch festere Veranlagung fielen demgegenüber Rhein. Braunkohlen mit plus 1 Prozent und Elektr. Lieferung mit 2½ Prozent auf. An der Nachbörse waren Farben um etwa ⅛ Prozent gebessert.

Frankfurter Spätbörse

Lustlos

Frankfurt a. M., 21. August. AEG. 19⅝, IG. Farben 128,5, Lahmeyer 118,25, Rütgerswerke 52, Schuckert 90, Siemens und Halske 149,75, Reichsbahn-Vorzug 99,5, Ablösungsanleihe Neubesitz 10⅛, Ablösungsanleihe Altbesitz 78⅛, Reichsbank 148,75, Buderus 64,25, Klöckner 50⅛, Stahlverein 33,5.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 21. August 1933.

Ware		Preis
Weizen 78kg (Märk.)	Juli	173–175
	Sept.	—
Tendenz: stetig		
Roggen 71/72 kg (Märk.)	Juli	140–142
	Sept.	—
Tendenz: stetig		
Gerste Braugerste		—
Wintergerste 2-zeil.		146–154
„ 4-zeil.		136–142
Futter-u. Industrie		—
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.	alt	134–140
Tendenz: ruhig	neu	123–130
Weizenmehl 100kg		22½–26½
Tendenz: ruhig		
Roggenmehl		—
„	neu	19,25–21.25
Tendenz: ruhig		
Weizenkleie		9,00–9,20
Tendenz: gefragt		
Roggenkleie		8,50–8.80
Tendenz: ruhig		
Viktoriaerbsen		28,00–30.00
Kl. Speiseerbsen		22,50–23,50
Futtererbsen		13.50–15.00
Wicken		14,25–16.00
Leinkuchen		14,60–14.70
Trockenschnitzel		8,60
Kartoffeln.	weiße	1.15–1,25
„	rote	—
„	gelbe	1.20–1,40
„	blaue	1,15–1,25
Fabrikk. % Stärke		—

Breslauer Produktenbörse

21. August 1933.

Getreide (1000 kg)		Preis
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	—
	74 kg	—
	72 kg	—
	70 kg	—
	68 kg	—
	neu	177
Roggen, schles.	71 kg	—
	69 kg	–
	neu	145
Hafer	alt	128
Braugerste, feinste		183
gute		173
Sommergerste		—
Inländisch. Gerste 65 kg		—
Wintergerste 63/64kg	neu	138
„ 68/69 kg	2zeilig	150
Tendenz: ruhig		

Futtermittel (100 kg)		
Weizenkleie		—
Roggenkleie		—
Gerstenkleie		—
Tendenz:		

Mehl (100 kg)		
Weizenmehl (70%)		23¼–24¼
Roggenmehl		19½–20½
Auszugmehl		28¼–29¼
„	neu	—
Tendenz: ruhig		

Oelsaaten (100 kg) Tendenz: ruhig	
Winterraps	30
Leinsamen	23
Senfsamen	36
Hanfsamen	—
Blaumohn	44

Kartoffeln (50 kg)		
Speisekartoffeln,	gelbe	1,40
	rote	1,20
	weiße	1,20
Fabrikkart., f. % Stärke		— Pf.
Tendenz: geschäftslos		

Warschauer Börse

Bank Polski	86,25—87,00—86,50
Lilpop	12,00
Starachowice	10,75—10,55
Wysoka	43,00—43,75

Dollar privat 6,54—6,55, New York 6,53, New York Kabel 6,54, Belgien 124,85, Danzig 173,75, Holland 361,10, London 29,57, Paris 35,03, Prag 26,51, Schweiz 172,70, Italien 47,08, Stockholm 152,75, Berlin 213,25, Pos. Investitionsanleihe 4% 104,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,50, Eisenbahnanleihe 5% 46, Eisenbahnanleihe 10% 104, Dollaranleihe 4% 49,75, Bodenkredite 4½% 43,50—44, Tendenz in Aktien überwiegend erhaltend.

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	21. 8.
Kupfer: willig	
Stand. p. Kasse	35⅝–35¾
3 Monate	35⅞–36
Settl. Preis	35¾
Elektrolyt	40¼–40¾
Best selected	38¾–40
Elektrowirebars	40¾
Zinn: willig	
Stand. p. Kasse	213–213¼
3 Monate	213–213¼
Settl. Preis	213¼
Banka	220
Straits	220
Blei: kaum stetig	
ausländ. prompt	
offizieller Preis	11 15/16
inoffiziell. Preis	11⅞–12
ausl. entf. Sicht.	
offizieller Preis	12¼
inoffiziell. Preis	12 3/16–12¼
ausl. Settl. Preis	12
Zink: willig	
gewöhnl. prompt	
offizieller Preis	16¾
inoffiziell. Preis	—
gew. entf. Sicht.	
offizieller Preis	16 13/16
inoffiziell. Preis	16 13/16–16⅞
gew., Settl. Preis	16¾
Gold	125/2
Silber (Barren)	17 13/16 fein 19 3/16
Silber-Lief. (Barren)	17 15/16 „ 19⅜
Zinn-Ostenpreis	220

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	21. 8. Geld	21. 8. Brief	18. 8. Geld	18. 8. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,928	0,932	0,928	0,932
Canada 1 Can. Doll.	2,907	2,913	2,917	2,923
Japan 1 Yen	0,826	0,828	0,826	0,828
Istambul 1 türk. Pfd.	1,998	2,002	1,998	2,002
London 1 Pfd. St.	13,85	13,89	13,87	13,91
New York 1 Doll.	3,067	3,073	3,077	3,083
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,244	0,246	0,244	0.246
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,63	169,97	169,58	169,92
Athen 100 Drachm.	2,408	2,412	2,408	2,412
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,56	58,68	58,57	58.69
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	81,62	81,78	81,62	81,78
Italien 100 Lire	22,10	22,14	22,10	22,14
Jugoslawien 100 Din.	5,195	5,205	5,195	5,205
Kowno 100 Litas	41,66	41,74	41,66	41,74
Kopenhagen 100 Kr.	61,94	62,06	61,94	62.06
Lissabon 100 Escudo	12,71	12,73	12,71	12,73
Oslo 100 Kr.	69,73	69,87	69,81	69.95
Paris 100 Frc.	16,435	16,475	16,435	16,475
Prag 100 Kr.	12,415	12,435	12,415	12.435
Riga 100 Latts	73,93	74,07	73,93	74,07
Schweiz 100 Frc.	80,97	81,13	80,98	81,14
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	35,08	35,16	35,06	35,14
Stockholm 100 Kr.	71,51	71,65	71,53	71,67
Wien 100 Schill.	47.95	48.05	47,45	47,55
Warschau 100 Zloty	47,00	47,20	47,00	47.20

*

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 21. August. Polnische Noten: Warschau 47.00 — 47.20, Kattowitz 47,00 — 47,20, Posen 47.00 — 47,20 Gr. Zloty 46,80 — 47,20, Kl. Zloty —

[illegible]euergutschein-Notierungen

Berlin, den 21. August

1934	98¼
1935	91⅜
1936	85
1937	80⅛
1938	77⅛